

Ersteinrichtungs
 monatlich mit 20 Pf. für den Monat
 durch die Post unter der Nummer
 1.000 Mark ohne Postgebühren.

Bezugspreis
 monatlich 60 Pf. frei ins Haus,
 durch die Post unter der Nummer
 1.000 Mark ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
 (Anstaltsorgan)

Schriftleitung:
 Herr Professor Dr. 800
 12-1 Uhr mittags.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Monatszeile ab dem 1. März
 30 Pf. für einseitige Anzei-
 gen 25 Pf. Anzeigen unter
 dem Textfeld bis 7½ Zeilen.

Anzeigen
 für die gewöhnliche Anzei-
 genzeitung bis zur
 mittags 12 Uhr in der
 Geschäftsstelle entgegen zu
 nehmen.

Hauptgeschäftsstelle:
 Halle a. S. Postfach 1047
 12-1 Uhr mittags ununter-
 brochen von 7 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Die Parteien in Frankreich.

Aus Paris schreibt uns unser Mitarbeiter:

Durch den späten Schluss der Legislaturperiode abgeführt, ist der Wahlkampf gegenwärtig im vollen Gange. Alle organisierten Parteien haben durch Wahlmanipulation ihre Stellung präfigiert. Im ein klarem Bild von dem Wahlgang zu bekommen, ist es notwendig, die Parteien, die sich den Einfluss auf die Gesetzgebung machen, sorgfältig zu untersuchen. Das ist umso wichtiger, da die Parteien in zwei Gruppen auf: die Regierungsmehrheit und die Opposition. Innerhalb dieser beiden Gruppen bleiben die Parteiführer jedoch fortbestehen. Von der Stellungnahme der einen oder der anderen Parteiaktion hängt bei entscheidenden Abstimmungen die Zusammensetzung der Mehrheit und davon das Schicksal der jeweiligen Regierung ab. Das macht in Frankreich die Situation der Regierung so unsicher und führt ihren häufigen Wechsel herbei.

Im Wahlkampf treten die verschiedenen Parteien selbständig auf, doch ist vielfach eine historische und wirtschaftliche gegebene Gebietsabgrenzung zu beobachten. Das tritt besonders bei den Parteien der Rechten hervor. Der ehemals heftige Kampf zwischen den Monarchisten - Legitimisten, Bonapartisten und Orleanisten - ist gänzlich eingestellt, was freilich ihre Zurückdrängung auf wenige Wahlkreise hauptsächlich beigetragen hat. Monarchisten gibt es heute nur noch in den wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebieten der Bretagne und der Vendée, wo der Feudaladel sich noch zu behaupten gewagt hat. Der neuerliche Versuch, eine revolutionäre Bewegung ins Leben zu rufen, der von Paris ausging, wird ohne erhebliche Resultate bleiben. Anders verhält es sich mit den Liberalen, die sich in Frankreich „Liberales“ nennen. Um die Wiederherstellung der Herrschaft der Kirche nicht durch die ausübslose Wiederherstellung der Monarchie zu kompromittieren, haben die Liberalen das „monarchische Prinzip“ preisgegeben, ohne jedoch die Monarchisten zu bekämpfen. Wie den Monarchisten der Einfluss des Feudaladels die Parteiorganisation erst, jetzt die katholische Kirche den Liberalen die Partei. Die Anzahl wird zur Verfallungstrübsünde, die Hirtendriebe zu Wahlmanipulationen. In einem dieser Hirtendriebe, dem des Erzbischofs von Bourges, wird das Wahlprogramm der Liberalen in folgenden Forderungen zusammengefasst: 1. Respekt der Rechte Gottes und der Kirche in der Gesellschaft. 2. Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit dem Vatikan. 3. Volle Freiheit des katholischen Kultus, der religiösen Gesellschaften und des schriftlichen Unterrichts. 4. Das Recht für die Kirche zu besitzen. Es wird hinzugefügt, daß die Politik in zweiter, die Religion in erster Linie gestellt werden muß.

Der Einfluss der Liberalen, die in ganz Frankreich zu finden sind, macht sich nicht nur durch die Anzahl der erhobenen Mandate geltend, sondern auch dadurch, daß die Liberalen in der Stichwahl, oft schon in der Hauptwahl, für andere Kandidaten stimmen und dadurch die zu Gemächten verpflichten. Den Liberalen zunächst stehen die Nationalisten, die unter verschiedenen Namen auftreten: „Patriotischer Sozialist“, „nationalistischer Republikaner“ usw. Sie sind besonders in und um Paris und an der deutschen Grenze zu finden. Ob ihnen die letztjährigen Militärverlegen und das Gefolge der nationalistischen Presse Deutschlands wieder einen Teil ihres verlorenen Gebietes zurückgeben werden, erscheint zweifelhaft. Ihr „Program“ deutet sich ungefähr mit dem der Liberalen und der Progressisten, nur daß sie das „Waterland“ in erster, das Kapital in zweiter und die Religion in dritter Linie stellen.

Die Progressisten, deren Kammerfraktion einige Nationalisten angehören, sind die Partei des Großkapitals, ehemals regierende Partei, sind sie seit dem Sturz des Ministeriums Wolme nach den Wahlen von 1898 in die Minorität gedrängt und gingen von Wahl zu Wahl zurück. In ihrem Wahlprogramm treten sie „für alle Freiheiten“ ein. Das heißt, sie sind für unbeschränkte Ausbeutungsfreiheit. Sie sind Gegner einer „von einer Klasse gegen die anderen Klasse aufgelegten Kriegsteuer“ und vor allem gegen die Kontrolle der Steuerbehörde. Von der Religion halten sie persönlich nicht viel, sind aber der Meinung, daß sie dem Volk erhalten bleiben muß. Sie sind deshalb, wie gegen alle „Eingriffe“ des Staates, gegen die Sperrung der Mocherskolen. Um sich vor die „Uebergriffe“ des Parlaments zu schützen, verlangen sie die Einsetzung eines obersten Gerichtshofes, der, wie in den Vereinigten Staaten, antiparlamentarische Gesetze als unkonstitutionell erklären soll. Im übrigen gute „Patrioten“, sind sie Anhänger einer vor allem gegen den „inneren Feind“ gerichteten Armee.

Den Progressisten zunächst steht die „republikanische, demokratische Partei“. Sie unterscheidet sich von den Progressisten durch die Freigabe der Religion als politischen Glaubensartikel und durch die Empfehlung einer Sozialreform, die die Arbeiterklasse nicht nur in weitgehender Reformen verbindet. Sie vertritt über einen großen Generalstab, viel Geld, ist aber ohne eigentliche Anhängerschaft. Es ist die Partei der „aufgestellten“ Kapitalisten. In ihrem Wahlprogramm spricht sie sich ebenso entschieden gegen die progressive Einkommensteuer wie für die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit aus. Sie ist Gegner der Staatsmonopole und auch des Unterrichtsmonopols, was hier als eine liberale Konzeption aufzufassen ist.

Aus demselben Folge gemischt ist die kürzlich gegründete „Moderation der Linken“. Sie ist keine Partei im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eine Gründung von allerlei Poli-

tikern, die die Radikalen von der Regierung vertreiben möchten. Die Radikalen hatten durch die eigene Splittierung und Zerfallung politischer ohne politischen Anhang in den Sattel gehalten. Die erste Folge der Reorganisation der radikalen Partei war für diese Politiker der Verlust - wenigstens bis jetzt - ihrer parlamentarischen Situation. Dagegen haben sie durch die Gründung der „Moderation der Linken“ reagiert und versuchen jetzt bei den Wahlen, den Radikalen Mandate zu entreißen. Der sich immer noch „Sozialist“ nennende Briand ist ihr Präsident. Die anderen Vorkämpfer nennen sich Linkspublizisten, Radikale oder unabhängige Sozialisten brandstiftender Richtung. Die „Moderation der Linken“ hat auch ein lauges Manifest veröffentlicht, das dem Republikanisch-demokratischen Partei gleicht, nur die reaktionären Kräfte besser vertritt. Doch tritt sie inneweg für die dreijährige Dienstzeit ein.

Die Radikalen vertreten in erster Linie die Bauern und Kleinbürger. Ein großer Teil ihrer Anhänger rekrutiert sich auch aus den kleinen Bauern, Angestellten und den Intellektuellen. Geleitet wird die radikale Partei von Anwälten, Journalisten, Professoren usw. Ihr Wahlmanifest ist recht schwachmütig, von der Steuer- und der Schulfrage abgesehen. Zur Militärfrage wird eine ernsthafte Durchführung der methodisch bewaffneten Nation, sowie die Reformen, die allein ermöglichen werden, die etappenweise Verkürzung der Dienstzeit zu realisieren“ gefordert. Das klingt recht unbestimmt und ermöglicht es nach der Situation die verschiedenste Stellungnahme der Kandidaten. Von den Briandisten unterscheiden sich die Radikalen also hauptsächlich in der Steuerfrage und erst in zweiter Linie in der Militärfrage.

Schließlich sind noch die „republikanischen Sozialisten“ zu nennen, die sich in einem rechten, brandstiftenden und einem linken Flügel, der Herrn Bagnatier nachläßt, gespalten haben. Es sind sozial angesehene Radikale, deren Führer ehemals jauchende Sozialisten waren. Ihr Anhängerschaft ist gering.

Diesem Parteigemischte steht die sozialistische Partei gegenüber. In dem Wahlmanifest hat sie in allen Beziehungen, von Parteikandidaten aufgeführt, angehängelt wurde, wird zunächst auf das Endziel verzweifeln, die Eroberung der politischen Macht im Hinblick auf die Umwandlung des kapitalistischen in soziales Eigentum.“ Als sofortige Reformen werden gefordert: „Minderer zur zweijährigen Dienstzeit und progressiver Ersetzung der Kasernenarmee durch Milizen, Friedliche auswärtige Politik, durch die deutsch-französische Annäherung ein zu enges Bündnisystem vervollständigend. Entwicklung des öffentlichen Unterrichtswezens.“ Organisierung der Volksherrschaft durch die Verhältniswahl und die Revision der Konstitution... Einkommen- und Kapitalsteuer mit Kontrolle der Steuerdeklaration... Sozialversicherung gegen Alter, Invalidität, Krankheit und Arbeitslosigkeit, Gewerbefreihheit für alle, die Beamten einbezogen.“

Die Parteielite hat außer diesem Manifest noch ein besonderes illustriertes Manifest gegen den Militarismus verbreitet und zwölf, meist mit Illustrationen versehenen Flugblätter herausgegeben. Sie hat so mit den ihr zu Gebote stehenden schwachen Mitteln dem sozialistischen Wahlkampf den doppelten Charakter der Einheitsfront und der Prinzipientreue gegeben.

Getreidezölle wird die Aufrechterhaltung des Einfuhrsystems erst eine Notwendigkeit sein.“

Die agrarische Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz stimmt natürlich denselben Faden: Der russische Zoll ersteine den Gegnern der herrschenden Agrarpolitik als willkommenes Karole.

„Um Sturm auf die Stützpfeiler der deutschen Landwirtschaft zu blasen. Hierher gehören auch die Einfuhrzölle, deren Modernisierung geboten sein mag, die aber nationalwirtschaftlich unentbehrlich sind, weil sie ein Abzugssubstrat für die Heberzölle der Landwirtschaftlichen Produktion über den inländischen Bedarf offenhalten.“

Nun merkt an diesem Ocker die Sorge um den in Gefahr schwebenden Profit der Einfuhrzölle. Die deutschen Volkswirtschaften werden eine wertvolle Entscheidung erfahren, sobald die „Uebergriffe“ der landwirtschaftlichen Produktion im Vande bleiben, aber das würde ja mit dem Prinzip des Volkstums im Widerspruch und daher der Aufrufe im agrarischen Lager.

Die Regierung ist den Agrariern natürlich zu Willen. Die Berliner Politischen Nachrichten weisen bereits auf die Verhandlungen in der Petitionskommission über die Einfuhrzölle hin und betonen, daß sich dort der Vertreter der Regierung gegen eine Verringerung dieses Systems ausgesprochen habe. Auch der Staatssekretär des Innern habe den gleichen Standpunkt im Plenum des Reichstags vertreten. Die Agrarier drängen also für ihr geliebtes Ausfuhrprämienystem nichts zu fürchten. Im so energischer aber muß das Volk gegen diese fluchbedingende Volksherrschaft ankämpfen.

Der Kapitalismus degeneriert das Volk!

Die kapitalistische Ausbeutung des heranwachsenden Geschlecht degeneriert, davon gibt der Niedergang der Militärtauglichkeit ein treffendes, entsetzliches Beispiel. Aus amtlichen neueren Zahlen über die Ausbeutung der Rekruten ergibt sich, daß der Prozentsatz der Tauglichen weiter abgenommen hat. Er betrug im Jahre 1908 noch 57,1 Prozent, jetzt nur noch 55,5 Prozent; ebenso weist die Kubrik der „künftig Tauglichen“ einen Niedergang auf, und zwar von 14,7 Proz. auf 14,3 Proz. Zugunommen haben dagegen die „minder Tauglichen“ von 19,5 Proz. auf 24 Proz.

Dies alles ist freilich nicht nur das Resultat der erhöhten kapitalistischen Ausbeutung, sondern die Folge unserer ganzen kapitalistischen Politik mit ihrer Verringerung der Lebens- und Genugmittel, ihren Wudergößen auf Nahrungsmittel, ihrer schleichenden Zusammenpferdung der Menschen in dumpfe Ortschaftstrübsünde mit Höchern anstatt Wohnungen usw. usw. Der äußere blendende Glanz einer kleinen Oberschicht ist nur möglich auf Kosten der Massen, die in drückendster Abhängigkeit fern von Kultur, Sonne und Lebensfreude gehalten werden. Das schaffende Volk sieht sich nach Erlösung, nach dem Sozialismus.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 17. April 1914.

Der Kampf um den Brotwucher.

Im die Einfuhrzölle entbrennt der Kampf um so heftiger, je näher der russische Getreidezoll rückt. Die Energie, mit der die Agrarier die Beibehaltung der Einfuhrzölle verteidigen, offenbart aus neue, welchen Vorteil sie von dieser Einrichtung haben, die ihnen gegenwärtig, überflüssige Getreidemengen ins Ausland abzuführen und dadurch den Preisdruck im Inlande zu verhüten und obenrein noch den Ertragsgewinn der Ausfuhrprämie einzustreichen.

Die konservative Korrespondenz z. B. schreibt: „Die Frage (des russischen Getreidezolls) erlät aber einen peinlichen Vergleich, wenn sie mit der Forderung verknüpft wird, daß Deutschland seine „Ausfuhrprämien“, mit anderen Worten das ganze System der Einfuhrzölle preisgebe. Auf diesen Effekt wird, wie von den beteiligten Interessenten und in der Duma offen zugegeben wird, hingearbeitet. Es muß aber als ausgeschlossen gelten, daß man auf deutscher Seite zu einem Kuhhandel auf der Grundlage sich ergibt: deutsche Einfuhrzölle gegen russische Getreidezölle. Wenn die Rechtsfragen hargeteilt sind, und auf landwirtschaftliche Zollprämien verzichtet, so würde unser Handelsvertrah allerdings eine empfindliche Einbuße erleiden; um eine solche Schädigung abzuwenden, können wir aber nicht auf eine aus unserer Produktion verbältnismäßig empfindliche Handhabung der Ueberflüssig an deutschen Bodenerzeugnissen ins Ausland zu verschicken, verzichten. Durch Festsetzung der Einfuhrzölle würde eine Ausfuhr von Getreide und Weizen nach Ausland nicht mehr möglich sein, gleichzeitig aber würde der Absatz auch nach anderen Ländern labmgelgt werden. Die deutsche Roggenproduktion ist infolge der erkaunlichen Betriebsamkeit der deutschen Landwirtschaft über unsere eigenen Bedarf, falls die Ernteverhältnisse günstig sind, weit hinausgewachsen. Dieser sogenannte Prämienroggen könnte, von Ausland zurückgewiesen, folgerichtig den bisher teilweise von Ausland vorerzogen nördlichen Ländern und England zu sich zuwenden, und dort die russische Ware verdrängen. Nach Einfuhrung russischer

Die Politischerklärung der Gewerkschaften.

Die Offizeitung konnte bereits vor einiger Zeit melden, daß die Politischerklärung der gewerkschaftlichen Zentralverbände nicht nur Jagow's Werl, sondern ein Akt der gesamten preußischen Regierungswissenschaft sei. Jetzt wird dem Blatt wieder von zuverlässiger Seite aus München gemeldet, daß im ganzen Reich in der gleichen Weise gegen die Gewerkschaften vorgegangen werden soll. Es schweben zwischen mehreren Bundesstaaten Verhandlungen auf Grund der letzten gerichtlichen Urteilsfeststellung über den politischen Charakter des Bergarbeiterverbandes, nach dem preußischen Charakter die Stellung der freien Gewerkschaften unter das Reichsvereinsgesetz herbeizuführen. Schon in aller Stürze wurde, sobald der Einspruch der Berliner Gewerkschaften gegen die polizeiliche Verfügung des Herrn v. Jagow seine Erhebung gefunden habe, auch in den außerpreußischen Bundesstaaten die Behandlung der freien Gewerkschaften als politische Vereine in Kraft treten.

Diese Nachrichten werden durch das bisherige Festhalten als richtig bestätigt. Es werden gerade zur rechten Zeit, um die Arbeiterklasse anzupornen, die bevorstehende Manifeste zu einer gewaltigen Kampfbewegung zu machen.

Vom medlenburgischen Verfassungsfreite.

Die reaktionäre Presse freut sich föhlich, daß in medlenburgischen Wätern eine Verichtigung gegen die Unterbrechung, die ein Mitarbeiter des Berliner Tageblatts mit dem medlenburgischen Minister Dr. Vossart hatte, erfolgte. Es ist, als fiele den Wätern ein Stein vom Herzen, daß ein medlenburgischer Minister nicht an den Reichstag, nicht an die Liberalen oder sogar an die Sozialdemokraten appellieren will, um verfassungsmäßige Zustände in Medlenburg herbeizuführen. Aber so ganz ungetrüb bleibt die Freude der Verfassungsfreudigen nicht. Der Mitarbeiter des Berliner Tageblatts, ein Dr. S. L. in Düsseldorf, erklärte seinem Blatt, daß er für die Richtigkeit seines Berichtes einträte. Er gab am Freitag als Vertreter des Ber-

seiner Tagesblätter die Interredung nachgeschickt und sei aufgegeben worden, am Sonnabend den Minister zu besuchen. Im Hinblick auf die sogenannte Nichtstiftung in der Medizinischen Kammerangelegenheit erklärte er:

Ich halte den Inhalt der Interredung Wort für Wort aufrecht. Aus Gründen der Disziplin hätte ich bei der Interredung nicht beigefügt. Ich habe jedoch bei Herrn Dr. Borsari vorgeprochen, der mir sagte, die Nichtstiftung sei nicht anständig, wenn es ihm auch begrifflichweise peinlich ist. Gegenüber einer Zeitungspolemik zu sein.

Das ist alles sehr schön und gut, aber was wird nun geschehen? Selbst wenn der Minister diese Behauptung des Dr. Söllin nicht ablehnen kann, muß doch erst gefragt werden: wird der Minister nun auch danach handeln? Wird er im Bundesrat energig verlangen, daß Bundesrat und Reichstag einen Druck auf die widerborstigen medienbolschewistischen Ausüben und dem Rindchen eine Verjagung geben? Wir bezweifeln das. Aus diesem Grunde hat der Streit um die Worte, die der Minister geschmäht oder nicht geschmäht haben soll, wenig Wert.

Deutsches Reich.

— **Denkschrift über die Duala-Angelegenheit.** Die Subkommission des Reichstags hat die Verabreichung des Etats für Kamerun ausgesetzt, bis das amtliche Material über die Verhandlungen mit den Duala, die entgegnet werden sollen, vorgebracht ist. Die Regierung will nun der Subkommission Ende April eine Denkschrift zugehen lassen, die Aufklärung über die kritischen Punkte bringen soll.

— **Die marokkanischen Fernverkehrsleistungen.** In Paris hat das Bureau der Schiedskommission auf Schlichtung der herabgesetzten Streitigkeiten in Marokko seine Tätigkeit aufgenommen. Vorsitzender der Kommission ist der Vertreter von Marokko, Generalkonsul Gram. Deutsches Mitglied der Schiedskommission ist der derzeitige Konsul in Rotterdam, Legationsrat Gnein.

— **Radefische gegen die Entwürfe.** Auf Grund des § 2 des Prekaleses hat die reichsstädtische Regierung die Verbreitung in Paris erscheinenden Wochenblatts Paris-Francofort und der Monatsschrift Cour de France für das Gebiet von Elsass-Lothringen verboten.

— **Vom Streite um den Kaiserbrief.** Der Zentrumskorrespondent Dr. A. A. hatte kürzlich in der Münchener Allgemeinen Rundschau nähere Angaben über den Brief des Kaisers an die Bundesräte von Hessen gemacht. Insbesondere behauptete er, in dem Briefe stehe der Satz: „Du trittst also einen Abschied bei, den aussortieren ich mir zur Lebensaufgabe gemacht habe.“

Abgeordneter Dr. Jäger erklärt jetzt in dem gleichen Blatt, daß er den Beweis für seine Angaben nicht führen könne und fährt dann fort: „Ich kann meine Angaben nicht aufrechterhalten und habe auch von vornherein die Vermutung ausgedrückt, daß das Wiedererheben nicht der sichere Wortlaut ist.“

Nun wird Herr Erbenzger das Wort nehmen müssen, der sich mit großer Dichtartigkeit auch als Wissender aufspielt hatte.

— **Ahnardt 7.** Aus Berlin wird gemeldet: Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahnardt ist an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls im Krankenhaus Sankt Jakob gestorben. — Ahnardt hat in der Mittelzeit der Sumptuflanze Antimilitarismus einmal eine gewisse Rolle im politischen Leben gespielt. Er war, aber mehr heftig als feine glühender. Jetzt, wo der Antimilitarismus als Verfeinerung erachtet ist, lehnt es nicht mehr, auf diese Gestalten einzugehen.

Schweden.

Sozialdemokratische Wählerliste. Nach den bis Donnerstag Mitternacht vorliegenden Ergebnissen sind bisher in die zweite Kammer gewählt worden: 61 Mitglieder der Rechten, 55 Sozialdemokraten und 40 Liberale. Die Rechte gewinnt 15 und verliert einen Sitz, die Sozialdemokraten gewinnen 9 und verlieren drei, die Liberalen verlieren 20. Die früheren liberalen Minister Schotte und Petren wurden wiedergewählt.

Franreich.

Auf dem Wege zum Volksherrn! Wie aus Courmayeur gemeldet wird, erklärte Genosse Jaurès in einer Wahlversammlungsrede das Dreijahresgesetz und sagte dabei u. a.: Wir Sozialisten helfen für die Ausbildung der neuen, auf anderen Grundlagen beruhenden Armee bereits in die Reihen von tausend Offizieren, die zu den intelligentesten, bindungswilligsten und tüchtigsten der Armee gehören. Ich führe vor einigen Wochen auf einem von mehreren hundert Offizieren besetzten Banquet den Vorschlag, alle wollen das Volksherrn, die Militärs, das republikanische Heer vorbereiten. Wir sind zur Tat bereit. Es ist höchste Zeit, wenn man die Nation und die französische Arbeit retten will.

Mexico.

Quarta gibt nach? Wie in Washington berichtet wird, hat Quarta so gut wie zugefagt, den Sitz für die amerikanische Flotte abzugeben. — Zunächst hat er die Forderungen der Vereinigten Staaten dem mexicanischen Senat unterbreitet. In einem an die New York Times gerichteten Telegramm erklärt der scharfe Mexikaner, Quarta habe keine Streitigkeiten mit irgendeiner Macht, am wenigsten mit der großen amerikanischen Nation; der Zwischenfall von Tampico habe keine besondere Wichtigkeit.

Trotz der gewaltigen Klüftungen der Marine und des Meeres ist man in ernsthaften politischen Kreisen sowohl in New York wie in Washington durchaus friedlich gestimmt. Mit einem Kriege wird vorläufig nicht gerechnet und der allgemeinen Ansicht nach wird sich die Bundesregierung damit begnügen, Veracruz zu blockieren und damit den Verkehr nach Mexico unterbinden. Diese Maßregel wird für genügend erachtet, Quertas Halsstrangigkeit zu brechen oder seinen Sturz zu beschleunigen. Wie es heißt, bedeutet die Erfüllung der von Querta gestellten Bedingung durch die Vereinigten Staaten nicht eine Anerkennung der Regierung Quertas.

Washington, 16. April. Die Regierung hat heute Abend Quertas Anerbieten, die Flotte der Vereinigten Staaten zu saluzieren, angenommen. Die amerikanischen Kriegsschiffe werden darauf die mexicanische Flotte saluzieren.

Deutsch-mexicanische Zwischenfälle. Von der Mannhaftigkeit des deutschen Tampicoer Flaggens, der von Tampico in Tampico eingetroffen ist, sind zwei Mann an Bord des Schiffes schwer verwundet worden. Das Schiff wurde von den Mexikanern beschossen. Zum Schutze der Deutschen ist der Kreuzer Dresden an die mexicanische Küste entsandt worden.

China.

Konflikt gegen Juanjichais Selbstherrlichkeit. Die Lage in Peking ist, wie aus den Peking in London entreichenden Nachrichten zu erhellen ist, sehr schwierig. Es scheint sich eine neue bergweilige Verschwörung gegen Juanjichai

gebildet zu haben. Juanjichai selbst versucht mit äußerster Strenge die Ordnung wieder herzustellen. In den letzten drei Tagen sind nicht weniger als fünfzig politischer Umtriebe verurteilt worden in Peking erschossen worden.

Nach Meldungen aus Sianfu haben die Räuberbanden in Kienchow eingenommen und geplündert, wobei sie viele Personen in tödlichen oder verwundeten. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Ähnliches kann wohl an anderer Stelle und auf disziplinierter Truppen aus Sianfu haben sich heute nach Kienchow auf den Weg gemacht, weitere heftigsten Mann treffen in Kienchow ein. Einige Städte sind der Plünderung dadurch entgangen, daß sie ihre Tore öffneten und schweres Lösegeld zahlten. Die Städte, die Widerstand leisteten, wurden erbarungslos behandelt. Die Grausamkeit der Räuber ist überall furchtbar. Viele Missionarische haben sich zur Flucht gezwungen, wunden nach Husten und Cholera gegeben.

Aus der Partei.

Maifestzeitung 1914.

Der Verlag der Maifestzeitung bittet um die Organisationen und Kolportage darauf hinzuweisen, daß die erste Auflage bereits begriffen ist.

Ein Neuband ist bereits in der Presse, so daß weitere Bestellungen umgehend erledigt werden an den Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.

Die diesjährige Maifestzeitung ist ganz besonders prächtig ausgestattet; sowohl das Titelbild als auch das große Vollbild zeigen charakteristische Arbeitergruppen. Die Namen der Stimmgeber sind in der ersten Maifestzeitung angesetzt. Der textliche Inhalt ist der Bildmischerei durchaus würdig. Die Artikel von Ludwig Frank, Karl Legien und Hermann Wendel erschöpfen alles, was bei dieser Gelegenheit über das Maifest des proletariats zu sagen ist. Und auch die Landarbeiter kommen diesmal voll zu ihrem Rechte in einem Artikel des Genossen Raab über die Landarbeiter und das Sozialismus. Der Beschluß bildet eine Betrachtung der Genossin Gradnauer über Meien — Mütter — Kinder. So gestaltet sich die Maifestzeitung nicht nur zu einer wertvollen Erinnerung an die Maifestzeitung 1914, sie bildet ein dauerndes Gedenkblatt für jede Arbeiterfamilie.

Maifestzeitung und patriotischer Nummel.

Die Polizeiverwaltung der Stadt Osnabrück in der letzten den diesjährigen Maifestzeitung unter der Begründung ab, sie solle von den in dem Bannort Osnabrück weilenden Rekruten jeden Störung und somit weiteren Schaden an ihrer Gesundheit abhalten. Unter den gleichen Gründen wurde die Genehmigung zu einem geplanten Festzug der Gewerkschaft verweigert. Das gleiche Schicksal erfuhr der in Aussicht genommene Festzug des Arbeiterunruhen. — In den früheren Jahren hat die Genehmigung der Kranten in Osnabrück unter dem Gewerkschaftszug nicht geillt; ja die Kranten überleben auch heute noch sehr gut die patriotischen Festezüge. Nur die Arbeiterzeitung gehen ihnen an den Hals, und zwar, weil in der Verwaltung ein anderer Wind weht, ein reaktionärer.

Von der Parteipresse.

Genosse Eugen Prager, bisher politischer Redakteur der Esfurter Tribune, ist in die politische Redaktion der Leipziger Volkszeitung eingetreten.

Kongress der belgischen Arbeiterpartei.

In den letzten beiden Sitzungstagen erlebte der Kongress in Brüssel folgendes: Zunächst: Revision des Statuts. Es handelt sich um die Schaffung und den Ausbau von rein politischen Propagandaorganisationen an der Seite der Gewerkschaften und Genossenschaften, deren Gruppen gegenwärtig den Hauptteil der belgischen Arbeiterpartei bilden. — 2. und 3. Tagesordnung: Zwei Punkte haben die Statutenkommission bei ihren Arbeiten vor allem geleitet: 1. die Bildung und Eingliederung von Propagandaorganisationen, 2. die finanzielle Lage der Partei, 3. die Zusammenfassung des Kongresses. Vor allem ist eine wohl disziplinierte Armee von Genossen notwendig, die die Ideen des Sozialismus in die Masse tragen, die immer noch außerhalb der wohl vertriebenen Organisation, die diese Aufgabe erfüllen kann. Wir müssen in allen Orten eine Organisation tüchtiger Genossen haben, Vertrauensleute in allen Quartieren und Straßen, welche die Propaganda für die Partei, die Genossenschaften, die Gewerkschaften und unsere Presse machen. Dazu gehören permanente politische Gruppen und nicht gelegentliche Gelegenheitskader. Handbroschen befähigt sich hierauf mit den Gewerkschaften, die immer mehr ihren lokalen Charakter verlieren. Sie beginnen sich über ganze Industriezentren zu erstrecken. Sie sind also nicht mehr in der Lage, die sozialistische Propaganda in den einzelnen Orten zu betreiben. Die Partei muß Genossen in ausreichender und freiwillige persönliche Beiträge annehmen. In Bezug auf die Vertretung bei dem Jahreskongress fordert Handbroschen, daß nicht mehr die Gruppen, sondern den Föderationen das Recht auf Vertretung zugehe. Von der Beratung des Kongresses muß eine bessere Organisation, eine brüderlichere, hervorgehen, die zu neuen Siegen führt. (Kameralender Beifall.)

Profratere schlägt dann folgende Resolution vor: Der Kongress beauftragt den Generalrat der Partei, dem nächsten Kongress eine neue Fassung eines Statutenentwurfes vorzulegen, welche den Anträgen auf diesem Kongress Rechnung trägt. Dem wurde zugestimmt.

Genosse Handbroschen berichtet dann über den günstigen Erfolg der Unterdrückungsaktion für die Wahlrevision. — Genosse Wauters referiert sodann über die Lebensmittelfrage, die in Belgien sich besonders fühlbar macht. In diesem Bereich haben die Untermerker eine Resolution angedeutet, die die Untermerker durch die Forderung der Abschaffung des Alkoholismus entgegenzusetzen will. Diese Resolution wurde nach kurzer Debatte dem Generalrat überwiesen.

Ueber den Imperialismus referierte Genosse Profratere. Er erinnert an den Antrag von Meir Dardas zum Internationalen Kongress, der verlangt, daß die Transportsarbeiter im Falle einer Mobilisation in den Kampf zu treten. Wir verurteilen den Imperialismus. Willkür liegt im Generalrat einige Mittel der Aktion gegen den Imperialismus. Zur Erziehung des proletariats ist es erforderlich, daß wir eine mit Nachrichten des Vertriebes versehen haben. Man weiß jetzt, daß die bürgerlichen Nachrichtenagenturen, die wir haben, auch bei anderen Gelegenheiten die Unklarheit verbreiten haben. Man muß an eine sozialistische Telegraphenagentur denken. Man könnte den Beule, den Vorwärts, die Wiener Arbeiterzeitung und die Dumanits in telephonische Verbindung mit einander legen. Dadurch würden die große Länder in schnelleren Nachrichtenverbindungen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. — Handbroschen bringt eine entsprechende Resolution ein, die das sozialistische Bureau beauftragt, von allen sozialistischen Blättern Berichte einzufordern über die Mittel, Informationen für die proletarische Presse, unabhängig von bürgerlichen Agenturen, zu erhalten. Eine weitere Resolution fordert, daß das Internationale Bureau bei internationalen Konflikten sofort Konferenzen nach

dem Muster der Pariser Einberufung. Welche Resolutionen werden einstimmig angenommen.

Ueber den Alkoholismus referiert in Vertretung Handbroschen Genosse Dardas. Er muß seine Stellung sich hierauf klar machen, daß die Abschaffung der Alkoholverkauf in den Staaten, die die Abschaffung des Alkohols nicht erreicht haben, ein wichtiger Schritt ist.

Gewerkschaftliches.

Sozialistengesetzliche Infrage.

Der Kongress v. Nagow der polizeiliche Nachhelfer von Berlin und einberufenen Arbeiter in Posen und Militär, gestalt ist von seinem Amtsstellen in Posen übertragen worden. Was Herr Dr. Sch. der Polizeibeamten von Posen, in einem Inappen Jahre geleitet hat, muß den Befehl aller Schmarfänger und Arbeiterseite entstellen.

Buntheit ging der Herr dazu über, das Verteilen gewerkschaftlicher Druckschriften, Flugblätter, Handzettel usw. auf Straßen und öffentlichen Plätzen in einzelnen Fällen zu verbieten. Gelegentlich der Krankenkassenwahl bedarf es das Verteilen von Druckschriften generell, nur eine kleine Anzahl von Straßen wurden von dem Verbot ausgenommen. Das beste aber hat er sich bei einem Streik in einer Textilfabrik geleistet. Weil eine Anzahl von Arbeitern die Verteilung von Druckschriften in der Fabrik verboten, ließ er die Arbeiter des Bezirkes die Anweisung ergehen, das Streikproleten vor der Fabrik und in deren Nähe nicht zu streiken. Die Streikproleten wurden weggeführt, schließlich verhaftet und auf der Wache festgehalten. Die drei hundert Arbeiter aber erhielten folgende Verfügung zugestellt:

„Die Polizeiverwaltung. Posen, den 4. April 1914.

Sofort.

Da vor kurzem eine Schlägerei zwischen Arbeitsschläger und Streikenden der Fa. Hebenberg stattgefunden hat und zu bedauern ist, daß sich die Streitigkeiten wiederholen, wodurch die öffentliche Sicherheit gefährdet würde, untersagt ich Ihnen auf die Dauer von zwei Wochen nach Aufhebung dieses Schreibens den Aufenthalt in der Reichstraße zwischen Albrechts- und Fingerichstraße, in der Reichstraße und Emmastraße. Für jeden Fall, daß Sie dieser Verfügung zuwiderhandeln, möchte ich eine Jugendstrafe von 60 Mk. event. 6 Tage Haft gegen Sie setzen.

Gegen diese Verfügung steht Ihnen innerhalb 2 Wochen seit Zustellung die Beschwerde an den Herr Regierungspräsidenten, oder die Klage beim Bezirksausshuß in Düsseldorf zu. J. B.: Dr. Sch.

In Herrn . . .

Dem Sekretär der Gewerkschaftskommission, der wegen dieser Anordnungen des Polizeigenossigen beschwerdefähig vorzulegen wurde, erklärte Herr Dr. Sch., daß das Streikproleten ein Eingriff in die persönliche Freiheit des Mannes ist, der es nicht dulden darf, daß die Bürger gefoltert werden müßten. Daß aber die Maßnahmen des Polizeibeamten einen tiefen Eingriff in die persönliche Freiheit von Bürgern zugunsten eines Unternehmers darstellen, scheint dem Polizeibeamten nicht fahbar zu sein.

Gegen die durch nichts begründete ungesetzliche Maßnahme ist natürlich der Nachweis beizubringen.

Werkmittel und Gewerkschaft.

Auf dem 12. Bundesrat der technisch-industriellen Beamten wurde, wie gestern berichtet, der Antrag zum Beschluß erhoben, die Werkmittel in das Verzeichnis der technisch-industriellen Beamten aufzunehmen, um sie mit einzuführen. Damit ist eine alte Streitfrage entschieden, die schon seit zwei Jahren in den Kreisen der technisch-industriellen Angehörigen diskutiert wird.

Als die neuere gewerkschaftliche Technikbewegung ins Leben gerufen wurde, kam ein Beschluß zustande, die Werkmittel zwar nicht direkt von der Mitgliedschaft des Bundes der technisch-industriellen Beamten auszuführen, sich aber nicht um diese Verurteilung besonders zu kümmern. Der Werkmittelverband mit seinem Hauptitz in Düsseldorf wurde von den Technikern als die offizielle Interessensvertretung der Werkmittel anerkannt. Mithin für den Beschluß war die Überzeugung, daß die Werkmittel gewerkschaftlich ein stärker organisierbares Bewußtsein darstellen, und daß es ein dringendes Interesse der Gewerkschaften mit dem Bund der technisch-industriellen Beamten möglich wird.

Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Zentralleitung des Werkmittelverbandes in Düsseldorf hat im Gegenteil bei entscheidenden Gelegenheiten sich immer auf die Seite der Gewerkschaften gehalten und sich für die Sozialisten eine Flüg der Technikbewegung geklärt. Ganz zweifellos wird nun durch diesen Beschluß die Bundesbewegung eine neue Gewerkschaft bekommen, der Werkmittelverband wird sich dagegen wehren, daß man ihm sein Vertriebsgebiet streitig macht.

Es wird nun auch eine schwierige Aufgabe sein, die Werkmittel gewerkschaftlich zu organisieren. In absehbarer Zeit ist die Frage, ob der Werkmittelverband als Stand und als Klasse die letzte Konsequenz gewerkschaftlicher Arbeit, nämlich das Nachmittels des Streiks, anwenden kann, als unzulässig zu bezeichnen. Aber immerhin ist schon viel erreicht, wenn der Werkmittelverband bis bisher mit Sozialisten einig ist.

Der Rehabilitationskongress der Werkmittel, besonders im modernen Industriebetrieb, wird aber noch die weitere Verbreitung der „wissenschaftlichen Betriebsorganisation“ unterstützen. Die Einführung des Taylorismus, die gerade gewerkschaftlich in der Industrie immer mehr blickt, bringt im Vertriebsfeld des Werkmittelers eine solche Umgestaltung herbei, die durch die Arbeiter zu einer höheren Arbeitsaufgabe degradiert, zum Einseitigen und Antreiber. Seine frühere Selbstständigkeit verliert er und in dieser undankbaren Pufferstellung zwischen Betriebsleitung und Arbeiter steht er nach beiden Seiten hin ausgeblüht. Der Gedanke der Interessensvertretung des Werkmittelers, der durch die Arbeiter zu einer Umwälzung in seiner Betriebsstellung immer mehr ausgereizt, und so wird auch zweifellos den Bundesleuten bei ihrer Bearbeitung dieses Moment mitwirken, den Werkmittelern die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisationsarbeit verständlich zu machen.

Ein zweiter Grund für die Entschlossenheit, diese Berufsgruppe dem Vertriebsfeld des Werkmittelers anzuschließen, ist aber auch der Gesichtspunkt, bei ersten Bombenstößen die Werkmittel nicht gegen sich zu haben. Beide Berufsgruppen haben heute viele Vertriebspunkte als Arbeiter, und wenn einmal der Zustand erreicht wird, daß ein Streik der Technik die Werkmittel mit ihren Kollegen solidarisch erklären, so würde im Vertriebs eine solche Verurteilung für die gewerkschaftlichen Angehörigen gefahrlos werden, daß die Unternehmern aus einem Schachbrett mit den Angehörigen gezogen werden können.

Alles in allem ist dieser Beschluß ein Symbol dafür, daß sich auch hier im Industriebetrieb die Dina aufziehen und daß das Organisationsfeld der industriellen Arbeiter immer mehr den gewerkschaftlichen Verbandsformen aufstehen muß.

Die Statistik Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit, mit der Arbeiter und Unternehmer das Streikverbot einbringen...

Wortklauberei in Belgien. Belgien kann über eine erfreuliche Arbeitszunahme der Gemeindefürer, von 7700 auf 11000...

Zunehmende Beschäftigung von Ausländern in Frankreich. Der Vorstand des französischen Gewerkschaftsbundes bedauert...

Beendigung des Bergarbeiterstreiks in England. Am Mittwoch fand in Yorkshire unter den 170000 streikenden Bergarbeitern...

Soziales.

Die Wohnungsfürsorge der Invalidenversicherung. Die Träger der Invalidenversicherung hatten Ende 1913 ein Vermögen...

Für den Bau von Arbeiterwohnungen und Lebensheimen wurden im ganzen 48 1/2 Millionen Mark ausgeben. Davon waren 65 Millionen Mark außerhalb der Grenzen der Reichsverbände...

Die Arbeitervereine in Preussisch-Ostpreußen. Der Dresdener Arbeiterverein hat mehrere hundert Mitglieder zu erwerbenden Berufen...

noch das Kampfvermittlungsamt der Luft, den modernen Denkball, seinen Mitgliedern zugänglich machen. Um die Wichtigkeit einer...

Das der Provinz.

Diebstahl. Seinen inneren Verlesungen erliegen, die er sich durch Trinken von Schweißbier in selbstmörderischer Weise...

Ein Auto verbrannt. Am Dienstagabend schlug auf der Fahrt in der Nähe der Bendorfer Wäldchen ein Automobil...

Diebstahl. Diebstahl der 'Wahlfahrtspflege' der Stadt Giesleben. Von einiger Zeit fand hier eine Ausstellung statt...

der Strafkassen betrug 1913 8110. In diesem Jahre schloßen die Kassen an Verstrickungen 17011 Mk. und an Strafkassen...

Geheimlich. Mehr Licht. Immer weiter nimmt das Mühsel der Elektrifizierung seine Licht- und kraftbringenden Wege an...

Torgau. Am Freitag des Kreises Torgau. Am Landratsamt geben sich die Kreisratsabgeordneten am Mittwoch ein Stelldichein, um über das Wohl und Wehe der 'Kreistagsgesellen' zu beraten...

Wahlkreis. Stadtberechtigungen. In der Sitzung am Mittwochabend brachte der Vorsteher vor Eintritt in die Tagesordnung einen diesbezüglichen Bericht zum Ausdruck...

Posten Korsetts, Posten Sporthemden, Posten Turnschuhe, Posten Knaben-Anzüge, Posten ca. 200 Damenhüte

Staubend billig. Günstig für Wiederverkäufer. Fabrikreste. In Länge von 1 bis 15 Meter. Versäume niemand diese billigen Angeote zu besichtigen. Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Ecke Brauhausstr.

Posten Sportwagen, Posten Bettfedern, Posten Regenschirme, Posten Toilette-Seife, Posten Knabenmützen

**Freitag,
Sonnabend**
— Soweit Vorrat! —

2 grosse Lebensmittel-Tage!!

Fleischwaren	
Speck, fetter, extr. stark Pfd. 78	Pa. Cervelat u. Salami Pfd. 1 ³⁵
Speck, mager, Pfd. 95	Mettwurst, Braunsch. Art. Pfd. 90
Schinkenspeck besond. mild und zart Pfd. 1 ⁰⁵	Jagdwurst Pfd. 90
Frisch.kernig. Schmer Pfd. 62	Hauschl. Blut- u. Leberw. Pfd. 80
	Rot- u. Zwiebelwurst Pfd. 55
	Thür. Knackwurst Pfd. 1 ¹⁰
	Schinkenwurst Pfd. 1 ¹⁰
	Harte Knackwurst Pfd. 80
	Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 35
	Täglich frisch: Kleier Schleibücklinge, Fleckberinge, Makrelen, Aale und Lachs.
	Frischer Spargel, frische Salatgurken, frischer Kopfsalat zu billigsten Tagespreisen.

Gem. Zucker	
5 Pfund 98 Pf.	1 Pfd. 19
Frischer Rhabarber	Pfd. 9
Ananas 1/4 Pfd.	39
Ital. Aepfel vorzügliche Musapfel	5 Pfd. 95
Zitronen	Stück 5 3

Butter und Käse	
la. Tafelbutter 1/2 Pfund	65
Süssrahm-Margarine Pfd.	98
Palmbutter 1 Pfund-Tafel	63
Schweizerkäse 1/2 Pfund	47
Tilsiter vollfett 1/2 Pfund	44
Edamer 1/2 Pfund	44
Limburger 1/2 Pfund	19
Camembert Schachtel	88
Marmeladen	
Aprikosen 1 Pfund	38
Erdbeer u. Himbeer 1 Pfund	38
Frischobst gemischt 1 Pfund	28
Pflaumenmus 1 Pfund	26

Kaffee-Mischungen	
Karlsruher Mischung 1/2 Pfd.	95
Wiener Mischung 1/2 Pfd.	85
Berliner Mischung 1/2 Pfd.	75
Haushalt-Mischung 1/2 Pfd.	65
Kousum-Melange 1/2 Pfd.	55
Karlsruher Kaffeegewürz Pak.	84
Kornkaffee 1 Pfund-Paket	32
Malzkaffee 1 Pfund-Paket	24
Gehr-Gerste 1 Pfund	16
Großer Schnittbohnen 2 Pfd. Dose	27
Gemischtes Gemüse 2 Pfd. Dose	48
Spinat 2 Pfd. Dose	35

Scheuer- u. Putz-Artikel! Freitag und Sonnabend Extra-Preise!

Fettseifen-Pulver Paket	8	Oranienburger Kernseife Riegel ca. 600 g	39
Salznak-Terpentin-Seifenpulver Pfd.	15	Pa. Haushaltseife Riegel, 5 teilig	36
Henkels Bleichsoda Paket	12	Pa. Wachs-Kernseife ca. 600 g	48
Schweersand „Blitzblank“ Paket	9	Wandelseife Riegel in Staniol 3 Riegel 60 Pf., 1 Rieg.	22
Meyers Scheuerpulver Paket	6	Glyzerinseife 3 Rieg. 60 Pf., 1 Rieg.	22
Benzin-Seife Stück	23	Schmitzseife 1 Stück	32
Schneuertücher Stück 85	25	Eifenbimsseife 8 Stück 22 Pf.	8
Pollertücher mit Aufschrift, 8 Stück	58	Fettseife 5 Stück	55
Bokner-Tücher Stück	32	Nussbaumseife 8 Stück	55
Stahlspläne Paket 280	17	Metalldreitiger Prima-Qualität	12

Hoffmanns Reisstärke 1/2 Pfd.-Paket	18
Hoffmanns Creme-Stärke 1/2 Pfd.	22
Adlers Hochstärke Pfund	23
Waschblau 3 Beutel	18
Bohner-Masse gelb u. weiss, 1 Pfd.-Dose 55, 1/2 Pfd.-Dose über Nacht trocknend	28
Fussbodenlack 2 Pfd.-Dose	88
Filziger Metallputz Flasche	12
Gallseife Stück	7
Schweden 3 Pakete	70 Pf. 24

Riesenposten
 Fenster-Leder
prima weiche Ware
stauend billig
1.45 95 78 58 38 25

Fensterschwämme 1.25 65 45
Toilette-Papier 6 Roll. 50 Pf., 1 Rolle 12
Toilette-Papier perf., 250 Gr.-Rolle 13
Crepe-Toilette-Papier 3 Rollen 55 Pf. 1 Rolle 20
Wasser-Eimer Emaille, 28 cm 78

Schneuertücher 85	18
Schrubber 48	38
Handfeger Borsten 46	32
Rosshaarbesen mit Stiel 29	18
Wäscheleinen gekloppt, 25 m lang 7 mm Stach, aus Aloe	95
Plättbrett gut bezogen	2.75 1.75 95
Fensterelmer Emaille 95	
Speiseteller tief und flach Stück	4
Handtuchhalter Hartholz 48	

In der II. Etage auf Extra-Tischen!
Grosser Posten Wachstuch-Reste prima Qual., hell und dunkel, in Längen von 1 Meter bis 40 cm. 95 68
Sonst Meter-Preis 1.65 M. **39**

Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum

G. m. b. H. 557

Heizt

Durch die meisten Kohlen-Handlungen zu beziehen

SAALE-Briketts.

Gross-Vertrieb: Leipziger Kohlen-Kontor, G. m. b. H., Leipzig, Lagerhofstrasse, Tel. 3522.

Fortbildungsschüler, Handwerkerschüler.

Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Reißzeuge, Formularmappen, Merkbücher, Tagebücher sowie sämtliche Schreib- und Zeichen-Materialien **genau nach Vorschrift der Schulen.**

H. Bretschneider, Steinweg 55-56.

Sankt-Rufus-Bräu

patentamtlich geschützt.

Erstklassiges Tafel-Starkbier.
Aus Original-Münchener-Malz hergestellt.

30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.
Händler erhalten Vorzugspreise.

164 Telephone 27 und 965.

Makulatur

Wir trinken Rädler's Medizin-Lebertran-Emulsion. Bestes Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel. Sehr zu empfehlen bei Skropheln, engl. Krankheit, Ausschlag. Erleichtert das Zahnen. Flasche 1 Mk. und 2 Mk. Max Rädler, Drogerie, Rannschestr. 2.

Fahr-Räder

Original-Öbride mit Glocke und Lampe 95 Mark. Wandlerbügel mit Glocke und Lampe 75 Mark. Spezial-Herrenrad 65 Mark. Spezial-Damenrad 70 Mark. Sämtliche Fahrräder sind mit Continental-Gummi bereitet, alles Zub. zu sol. Preisen. Hechler, Schlossmeister, Gr. Steinwegstr. 72, Reparatur-Werkh. Emaillegr. Veredelung.

Wohnungseinrichtungen in nur solider Ausführung

Mk. 400 500 600 700 800 etc.

empfehl

G.Schaible

Grosse eigene Werkstätten
Grosse Märkerstrasse 26.

Kataloge gratis u. franko.

Alle Parteischriften **Volks-Buchhandlung.** empfiehlt die Galt & Co., Gatz 20.

Aus dem Bürgerlichen Recht.

Unerlaubte Handlungen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch stellt für die Haftung aus unerlaubten Handlungen allgemeine Voraussetzungen auf, für die zunächst der § 823 in Betracht kommt. Derselbe lautet: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines anderen begründendes Gesetz verstößt. Ist nach dem Inhalte des Gesetzes ein Verstoß gegen dasselbe auch ohne Verschulden möglich, so tritt die Ersatzpflicht nur im Falle des Verschuldens ein.“ Der Ausdruck „unerlaubte Handlung“ ist nun im weiteren Sinne zu verstehen. Zuerst handelt es sich um eine Verletzung der durch das Gesetz bestimmten Rechte. Die Voraussetzungen der Schadenersatzpflicht ist daher der Verletzung oder Fahrlässigkeit die widerrechtliche Verletzung des Eigentums oder eines sonstigen Rechts. Fahrlässigkeit liegt nur vor, wenn man bei Anwendung ordnungsmäßiger, im normalen Verkehr erforderlicher Sorgfalt erkennen konnte, daß durch die Handlung oder Unterlassung fremde Interessen, insbesondere Menschen gefährdet wurden. Fahrlässigkeit liegt dagegen nicht vor, wenn jemand in Gefahr etwas Schädliches tut oder der eingetretene Erfolg außer alle Berechnung lag und nur durch außerordentliche Ereignisse eingetreten ist. Das Gesetz spricht weiter die Verpflichtung zum Schadenersatz nur für den Fall aus, daß die Vermögensschädigung die Folge einer Rechtsverletzung ist. Widerrechtlich ist jede nicht besonders gerechtfertigte Handlung, welche zum Schadensersatz verpflichtet, sie kann sowohl in einem Tun, als in einem Unterlassen bestehen. Greifen wir nun einige Fälle des täglichen Lebens heraus, bei denen die Haftung einzutreten hat.

Ein Radfahrer handelt grob fahrlässig, wenn er eine Verkehrsregel, im Gefolge stehende Strafe herabsetzt, ohne das Rad so in seiner Gewalt zu haben wie auf ebener Straße, und wenn er dabei eine Fahrgeschwindigkeit einstellt, die es ihm unmöglich macht, sofort abzurufen. Der Radfahrer hat nicht bloß zu hängen und es den Fußgängern zu überlassen, ihm auszuweichen, sondern er muß selbst das Möglichste tun, um einen Anstoß durch geringes Hindernisse zu vermeiden oder durch Winderung der Fahrgeschwindigkeit in seiner Gefährlichkeit zumutlich zu verringern. Der Motorfahrer hat sich besonders der Regeln zu bedienen, wenn ein vor ihm gehender Mensch wiederholt die Suppe nicht geduldet hat. Wer sein Hund zum öffentlichen Verkehr bestimmt und einrichtet, ist verpflichtet, das in einer Weise zu tun, wie es den Anforderungen der Verkehrssicherheit entspricht. Es liegt ihm auch weiterhin eine Fürsorgepflicht in dieser Richtung ob. Wer also einen Weg dem Publikum zum freien Gemeingebrauch gestellt hat und hierzu unterhält, hat für den Schaden aufzukommen, der durch mangelhafte Instandhaltung oder Nichtbeachtung von Reinigungsvorrichtungen verursacht wird. Danach hat ein Gastwirt die Pflicht, die Zugänge zum Restaurant in verkehrssicheren Zustände zu halten, ohne Unterschied, ob er die Lokalitäten in Eigentum oder Pacht hat. Das Reichsgericht hat bereits in einer Entscheidung die Haftung des formellen Inhabers einer Schenkwirtschaft für Unfälle der Gäste (neben dem Hauseigentümer) ausgesprochen. Der Hauseigentümer muß u. a. den Kellereigenen dafür sein Falls resp. den Quasituler betretenden Fremden erkennbar machen. Bei eintretender Dunkelheit hat er für Beleuchtung der Treppen zu sorgen. Durch Mietverträge suchen die Hauswirte diese Haftung vielfach auf die Mieter abzugeben, halber dem Vermieter gegenüber. Hierbei ist zu beachten, daß die Haftung der Hauseigentümer ein Geschäft ist, das der Mieter nun nicht allein für die Verkehrssicherheit der Zugänge, sondern auch für die der Wagen. In gleicher Weise haften die Gemeinden für den Zustand der öffentlichen Verkehrs freigegebenen Straße. Bei Verkehrsstörungen tritt keine Haftung ein, wenn der Beschädigte das Hindernis bei einiger Sorgfalt hätte bemerken müssen. Die Eisenbahnbahndirektion haften für die Zugänge zum Bahnhof, der Postkutschens für Unfälle im Postgebäude, der Oberarzt, der a. W. eine Operation durch einen dazu nicht Befähigten ausführen läßt, der Vater für das Töten des Spielens seiner Kinder mit gefährlichen Werkzeugen, Schußwaffen usw. für das Töten eines Kindes durch einen anderen. Es haften je nach den örtlichen polizeilichen Bestimmungen entweder die Gemeinden oder, wenn den Hausbesitzern die Verpflichtung zum Streuen auferlegt ist, die letzteren.

Außer der Verletzung des Lebens und der Gesundheit kann nach dem § 823 B. G. B. eine Verletzung der Freiheit in Betracht kommen. Eine solche liegt zunächst vor, wenn jemand widerrechtlich eingesperrt oder auf andere Weise des Gebrauchs der persönlichen Freiheit beraubt wird. Auch die fahrlässige Freiheitsentziehung kann eine Ersatzpflicht begründen. Die Verletzung der Ehre fällt infolgedessen unter diesen Paragraphen, als in ihrer Verletzung eines den Schutz eines anderen begründendes Gesetzes liegt. Das ist der Fall, wenn die Verletzung der Ehre gegen die strafrechtlichen Bestimmungen über Verleumdung und Verleumdung verstoßt. Auch hier muß der Eigentümer in seinem Rechte beeinträchtigt werden, insbesondere die den Gegenstand des Eigentums bildende Sache zerstört oder beschädigt, oder wenn sie dem Eigentümer dauernd oder zeitweilig entzogen wird. Als „sonstiges Recht“ ist jedes durch Reichsrecht oder Landesrecht anerkanntes Privatrecht anzusehen. — Bei den Schutzesfällen im Sinne des § 823 wird es sich meistens um Straftatbestände handeln. Doch kommen auch solche Gebote und Verbote in Betracht, welche nicht direkt unter Strafe gestellt sind. Zu erwähnen sind hier u. a. die Bestimmungen der Gewerbeordnung, §§ 120 a bis 120 c, welche den Unternehmern im Interesse der von ihnen befristeten Arbeiter gewisse Pflichten auferlegen. Auch hier muß eine widerrechtliche Handlung des Käters in Betracht kommen.

Der § 824 B. G. B. behandelt die Rechtsfähigkeit. Der der Wahrscheinlichkeit einer Tatsache bekannt oder versichert, die geeignet ist, den Kredit eines anderen zu gefährden, der sonstige Rechte für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen, hat dem anderen den daraus entstehenden Schaden auch dann zu ersetzen, wenn er die Unwahrscheinlichkeit zwar

nicht kennt, oder kennen muß. Die Tatsache ist behauptet, wenn sie einem anderen gegenüber als Gegenstand eignen Wissens hingestellt wird, sie ist verbreitet, wenn sie einem größeren Personenkreise zugänglich gemacht ist. Die Tatsache muß geeignet sein, den Kredit eines anderen zu schädigen oder sonstige Rechte für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen.

Nach dem § 825 ist die weibliche Geschlechtslehre entsprechend geschützt. Wer nämlich eine Fremde durch unläutere Mittel zur Ehescheidung des außerehelichen Weibchens bestimmt, ist ihr zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.

Von besonderer Wichtigkeit ist der § 826 B. G. B. Derselbe lautet: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet.“ Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts soll dieser Paragraph auch eine Handlung bieten, um Ausschreitungen und Ausschüßungen des gewerblichen Wett- und Lohnkampfes entgegenzutreten, wo sonst hierzu die straf- und zivilrechtlichen Vorschriften über unerlaubte Handlungen nicht ausreichen würden. Aus den bisher gefällten Entscheidungen ergibt sich aber, daß das, was bei den Arbeitern als verboten, bei den Unternehmern fast durchgängig als erlaubt angesehen wird. Das Reichsgericht stellt sich auf den Standpunkt, daß Handlungen, die im gewerblichen Lohnkampf dem Gegner durch Mittel zu einem gewissen, dem Handelnden günstigen Verhalten bestimmen sollen, nur dann unzulässig sind, wenn ein Mittel der zur Erreichung des Zwecks erlaubten Grades angewandten Mittel an sich unzulässig ist, oder wenn der als Druckmittel benutzte, dem Gegner zugefügte Nachteil erheblich ist, daß dadurch dessen wirtschaftlicher Ruin herbeigeführt wird, oder wenn dieser Nachteil wenigstens zu dem erzielten Vorteil in keinem erträglichen Verhältnis steht, endlich auch, wenn der Erfolg, der durch das Druckmittel herbeigeführt werden soll, ein berechtigtes Ziel nicht mehr ist. Nach einer weiteren Entscheidung können Geschäftskämpfe und Boykott unter Umständen in das Gebiet des § 826 fallen, insbesondere, wenn damit eine Verletzung der guten Sitten verbunden ist.

Eine weitere Entscheidung des Reichsgerichts geht davon aus, daß, wenn durch die Arbeit eines anderen ein Schaden der Benutzung von Arbeitsgegenständen in weitgehender Weise beschränkt oder erloschen wird, so ist es ein zwingendes Gebot der Gerechtigkeit und Billigkeit, auf dieser Maßregel erst dann zu bestehen, wenn es sich um sehr schwere und sorgfältig ermittelte Verletzungen im Arbeitsverhältnis handelt. Als nicht unbillig wird es angesehen, wenn bei einem Ausstände der Unternehmer an seine Berufsgenossen die Bitte richtet, die ihnen namhaft gemachten anhängigen Arbeiter nicht einzustellen. Auch verliert es nach Ansicht des Reichsgerichts nicht gegen die guten Sitten, wenn ein Unternehmer die beschäftigten Arbeiter entläßt, um dadurch auf die Beseitigung des bei einem anderen Unternehmer ausgebrochenen Ausstandes hinzuwirken.

Der § 827 B. G. B. handelt dann vom Ausschusse der Haftung bei Personen, die sich bei Vornahme der Handlung in einem unzureichenden Zustande befunden haben, der § 828 von dem Ausschusse der Haftung bei Personen, welche wegen jugendlichen Alters oder als Taubstumme nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht gehabt haben. Ergänzend tritt im § 829 eine Vermittlung hinzu, wonach solche Personen, die nach Maßgabe der §§ 827 und 828 von der Verantwortlichkeit frei sind, trotzdem, wenn der Schaden nicht von einem aufzufindenden Dritten erlangt werden kann, mit Rücksicht auf die Billigkeit in gewissen Fällen zum Schadensersatz verpflichtet sein sollen. Wer durch ein Versehen zur Führung der Haftung über einen Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Bewusstseinsfähigkeit bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde. Die gleiche Verantwortlichkeit trifft denjenigen, welcher die Führung der Aufsicht durch Vertrag übernimmt.

Zum Schluß soll nun noch auf den § 838 B. G. B. aufmerksam gemacht werden. Es ist dies der sogenannte Tierhalterparagraf, welcher bereits eine Milderung im Verhältnis zwischen Tierhalter und Verletztem enthält: „Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Im Jahre 1908 nahm dann der Reichstag noch folgenden zweiten Satz zu diesem Paragraphen an: „Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Beruf, der Erwerbsfähigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Bewusstseinsfähigkeit des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“ Weitere Paragraphen zu dieser Materie regeln dann noch die Haftpflicht im Falle des Eintritts eines Schadens. Genauso, ferner die Haftpflicht der Rezenten bei Verletzung der Amtspflichten usw. — Der Anspruch des aus einer unerlaubten Handlung entstehenden Schadens verjährt in drei Jahren. Der Anspruch aus einer unerlaubten Handlung ist auch vererblich und übertragbar. Sind für den aus einer unerlaubten Handlung entstehenden Schaden mehrere nebeneinander verantwortlich, so haften sie als Gesamtschuldner.

Gewerkschaftliches.

Centralisationsbestrebungen in England. Die in den letzten Jahren immer härteren Verschmelzungsbestrebungen unter den englischen Gewerkschaften wurden besonders durch eine Bestimmung im Gewerkschaftgesetz gefördert, welche vorschreibt, daß der Zusammenschluß mit einer anderen Organisation nur erfolgen kann, wenn eine Majorität auf beiden Seiten eine Zweidrittelmajorität aller Mitglieder für ihre Auflösung ergibt. Daher hat die Arbeiterpartei in England eine Resolution angenommen, welche vorschreibt, daß der Zusammenschluß mit einer anderen Organisation nur erfolgen kann, wenn eine Majorität auf beiden Seiten eine Zweidrittelmajorität aller Mitglieder für ihre Auflösung ergibt. Daher hat die Arbeiterpartei in England eine Resolution angenommen, welche vorschreibt, daß der Zusammenschluß mit einer anderen Organisation nur erfolgen kann, wenn eine Majorität auf beiden Seiten eine Zweidrittelmajorität aller Mitglieder für ihre Auflösung ergibt.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 17. April 1914.

Zum Parteijubiläum.

Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die festliche Veranstaltung der Partei anlässlich der 25. Wiederkehr des Gründungstages am morgigen Sonnabend wegen der Reichshausfeier des Programms sämtlich um 1/2 Uhr beginnen muß. Die Parteigenossen werden deshalb höflich und dringend gebeten, bis zu vier Uhr die Plätze einzunehmen. Frühes Ercheinen ist besonders denjenigen anzuraten, die aus irgendwelchen Gründen den Vorverkauf der Eintrittskarten — der noch heute und morgen im Gange ist — nicht benutzen werden. Die Garderoben sind für starken Andrang gerüstet; ihre Benutzung ist Pflicht aller Besucher.

Es wird gebeten, diesen Wünschen des Festkomitees reiflich zu entsprechen. Sie sind im Interesse der Teilnehmer selbst erhoben und in dem Bestreben, die äußeren Bedingungen für das Gelingen der Darbietungen zu schaffen. Der musikalische Teil des Programms ist mit besonderer Sorgfalt vorbereitet worden, sowohl vom Orchester des Herrn Engelmann als auch von den Arbeitersängern, deshalb ist die größte Aufmerksamkeit und Ruhe der Teilnehmer an der Festerveranstaltung wünschenswert. Dem besseren Verständnis der zur Aufführung gelangenden größeren Musikstücke sind im Programm Erklärungen abgedruckt, deren vorheriges Lesen sich empfiehlt; keinesfalls sollte jemand beim Spiel des Orchesters die Notizen folgen oder die Texte der Gesänge beim Auftritte der Sänger studieren. Texte und Erklärungen werden zur vorherigen Benützung gedruckt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei schließlich noch darauf hingewiesen, daß Einlaß nur denjenigen gewährt wird, die im Besitz von Karte und Programm sich befinden.

Lebende Bilder zum Parteijubiläum. Die Mitglieder des Arbeitervereins nebst den anderen Genossen und Genossinnen, die sich zur Mitwirkung bereit erklären haben, werden nachmals auf die heute (Freitag) abend, 1/2 Uhr, stattfindende Generalprobe aufmerksam gemacht und zu vollständiger Erseinen aufgefordert.

Abend für die Sängere. Die Mitglieder des Arbeiter-Sängerklores nehmen im großen Saal Platz, die Mitglieder des Frauenchores treffen sich um 8 1/2 Uhr in ihrem Lehnungsraum, die Williburger Sängere in der Gasthalle.

Der Monat Februar in der Statistik.

Das Statistische Amt der Stadt Halle berichtet in seinem, jenseits erschienenen Monatsbericht für Februar 1914: Die Bevölkerung der Stadt Halle betrug am Ende des Monats 191 558 Personen, und zwar 92 806 männliche und 98 752 weibliche. Ende Januar 1914 betrug die Bevölkerung 191 425 Personen, mithin ist ein Zuwachs von 133 Personen zu verzeichnen. Gegenüber der Abnahme von 88 Personen im gleichen Monat des Vorjahres bedeutet dies eine merkwürdige Zunahme. Eheschließungen haben im Februar 1914 77 stattgefunden, gegenüber 73 im Vormonat und 68 im Monat Februar des Vorjahres. Die Zahl der Geburten hat mit 868 gegenüber dem Februar 1913 (mit 905) etwas abgenommen. Die Zahl der Abgestorbenen betrug 18, im Februar 1913 laggen 15. Eheschließungen waren zusammen 220 (105 männliche und 115 weibliche) zu verzeichnen, das sind 17 weniger als im Vormonat und 51 weniger als im Februar 1913.

Der Fremdenverkehr hat sich mit 8 436 Fremden fast auf gleicher Höhe gehalten wie im Vormonat (8 457), blieb aber hinter dem Februar 1913 (8 907) um 470 Personen zurück. Die Bautätigkeit betrug im Berichtsmonat 24 bezogene Bauten, sie hat sich gegenüber dem Vormonat (8) und gegenüber dem Februar 1913 (4) um 10 Bauten gehoben, was wohl nicht nur mit der guten Witterung in der ersten Hälfte des Monats zusammenhängt, sondern auch mit einer Verringerung des Baumaterials überhaup. Vollendet wurden im Februar 1914 nur ein Bau, wie im Vormonat. Abbrüche fanden 2 (Januar 7) statt.

Die Handelsstatistik der Stadt Halle ergab im Laufe des Februar fast bei allen Richtungen ein Sinken der Handelspreise. Besonders gilt das bei den Äpfeln, Küssen und Hülsen, aber auch bei den Schafen und Schweinen ist ein Preisrückgang festzustellen. Im Durchschnitt betragen die Preise in der zweiten Hälfte des Februar um 60 Markantum etwa 1 Mk. weniger als in der ersten. Auch die Kleinhandelspreise von Fleisch sind gefallen. Die Preise für pro Pfund im Vergleich von Ende Januar mit Ende Februar meistens um 5 bis 10 Pf. pro Pfund gesunken.

Die Zahl der Konsumationen der Städtischen Säuglingsfürsorge betrug 719, gegen 609 im Januar dieses Jahres und 559 im Februar des Vorjahres. Sie hat also erheblich zugenommen. Die Anzahl der Konsumationen der Säuglingsfürsorge ist dagegen fast gesunken. Die durchschnittliche Anzahl der täglichen Stunden betrug nur 84 gegen 108 im Januar 1914 und 158 im Februar des Vorjahres.

Der Bericht enthält eine Beilage über die Bildung in Halle. Darauf kommen wir noch zurück.

„Gästige Ausländer“, wer nicht für die Agrarier kaufen will! Ein junger Urmacher, gehörig aus Österreich Ungarn, hielt sich erst etwa drei Jahren im Deutschen Reich auf; seit 2. Februar 1913 war er in Halle beschäftigt. Am 22. Februar 1914 wurde er auf der Polizeistation in Halle bestellt, wo ihm bedeutet wurde, daß sein fernere Aufenthalt im Deutschen Reich nur gebüht würde, wenn er landwirtschaftliche Arbeiten ausübte. Alle Einwendungen der Polizei gegenüber waren fruchtlos. Der junge Mann wandte sich sodann an das Österreich-Ungarische Generalkonsulat in Berlin, daß nach mehrfachen An und Antworten, er solle bei der Polizei in Halle beantragen, daß einweilen während des eingeleiteten diplomatischen Verfahrens keine Anordnungen gegen ihn ergriffen werden müßten. Der Bedrohte war demnach nochmals bei der Polizei; doch wurde ihm der Aufenthalt nur noch acht Tage gestattet. Es wurde ihm wieder gesagt, nur wenn er landwirtschaftliche Arbeiten annehmen würde, könne er länger verbleiben. Es wurde dem zu Ausgewiesenen auch die Legitimationskarte genommen, so daß sein

Vereins-Anzeiger.

Die Veröffentlichung nachstehender Vereinsmitteilungen erfolgt wöchentlich, ab Freitag 5 Uhr. pro Seite.

Halle (Saale).

Arbeiter - Sängerehor.
Freitag: Gesamt - Singabend im „Volkspark“.

Arbeiter-Radfahr-Bund „Solidarität“.
Sonntag den 19. April: Sonntag in Merseburg. Abfahrt 8 Uhr vormittags vom Streicher. Freitag den 24. April: Generalversammlung bei Streicher.

Dachdeck.-Verb. Jed. Sonnab. d. 24. Apr. i. Volkspark: Verlammi
Gemeindearb.-Verb. Jed. Sonnab. d. 24. Apr. i. Volkspark: Verlammi
Steinfeger-Verb. Sonntag nac. d. 1. i. Volkspark: Verlammi.
Verb. d. Hausengel. Mittw., abds. 7-9-11 Uhr, im Bureau Friedrichstr. 10: Zusammenkunft.

Bitterfeld.

Fabrikarb.-Verb. Dienst, 28. April, ab 8 1/2 U., i. Rest. Hobenzoll.: Veri.

Eisleben.

Castald. Ver. Sonntag, 26. April, abds. 8 U., d. Herling. Generatverf.

Elsterwerda.

Gewerkschafts - Kartell.
Jeden 3. Dienstag i. Monat abends 7 1/2 Uhr: Sitzung.

Sozialdemokr. Verein
Jeden 3. Sonnabend im Monat: Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.

Greppin.

Fabrikarb.-Vb. Donnerst. 23. April, ab 8 1/2 U., i. Schmitz's Rest. Veri. 9 1/2 Uhr. Vorwärts. Jed. Dienstag in Schmitz's Lokal: Singstunde.

Hettstedt.

Dtsch. Bauarb.-Verb. Jed. 2. Sonnab. i. Monat nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Holzweißig.

Turn - Verein „Fichte“.
Sonnabend nach dem Monatsfesten Versammlung. Dienstags und Donnerstags: Turnhalle in Schröbers Lokal.

Arbeiter-Radf.-Bund „Solidarität“.
Dienstags d. 21. April, abds. 8 U., Versammlung bei Schröder.

Fabrikarb.-Verb. Freitag, d. 24./4., ab 8 1/2 U., i. Gasth. Grün-Hof: Veri.

Merseburg.

Deutscher Metallarbeiter-Verb. Bureau: Weissenfelstraße 6, pt. Jed. Sept. Sonnab. i. Mitt. ab. 1/2 U., i. b. Gasth. „Eule“: Mittgl.-Veri.

Mühlberg.

Castald. Ver. Jeden Sonnab. i. Mon. im Preuß. Hof: Verlammi. Gewerkschaftskartell. Jed. 1. Sonntag. Mitt. ab. 7 1/2 U.: Preuß. Hof: Veri.

Nandorf Lanchhammer.

Sozialdem. Verein. Sonntag d. 19. April, n. 3 U., d. Sambrowski: Veri.

Osendorf.

Arb.-Radfahrer. Sonntag d. 19. 4. Gastg. 8 1/2 U. vorm. 25. 4. Mittgl.-Veri.

Passendorf.

Sozialdemokr. Verein. Sonnabend d. 18. April, 8 1/2 Uhr abends. General-Versammlung. Volk. Erzieh. Bildg.

Reitzsch.

Sozialdemokr. Verein. Sonntag d. 19. April, nachm. 3 Uhr, im bekannt. Lokale: Generalversammlung.

Sohkquiditz.

Metallarheit-Verband. 21. April, abds. 7 1/2 Uhr, Mittgl.-Versammlung im Deutschen Haus.

Schlagarbeiter-Verb. Jed. Sonnabend vor dem 1. i. Versammlung

Torgau.

Gewerkschafts - Kartell. Am Mittwoch nach dem 15. jeden Monats: Sitzung.

Wittenberg.

Arb.-Radf.-Bund Solidarität. Am 21. April bei Gredenberg: Verlammi.

Preiswerte Angebote zum Schulanfang.



Schul-Anzüge

aus prima strapazierfähigen Buckelkinstoffen

Serie I 3²⁵
8-10 Jahre . . . jeder Anzug

Serie II 3⁹⁵
8-11 Jahre . . . jeder Anzug

Serie III 4⁹⁵
8-11 Jahre . . . jeder Anzug

Schul-Hüte

für Mädchen: 95 1⁵⁰ 1⁷⁵ 1⁹⁵
für Knaben: 45 70 1⁰⁰ 1³⁰ 1⁵⁰

Schul-Kleider

in Wolle, Barchent, Woll- und Baumwoll-Musselin, in grosser Auswahl zu bekannt billigsten Preisen:

2⁷⁵ 2⁹⁵ 3⁵⁰ 4⁹⁵ 5⁷⁵

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bevor Sie einen Sportwagen kaufen, besichtigen Sie unser Spezial-Schau fenster!

Billigste Preise!

la. Fabrikate! Grösste Auswahl!

M. BÄR

Nachf. 560

Weiss wie Schnee!

werden die Stuben-Decken mit meinem echten Decken-Weiss.

Adler-Pinsel, Adler-Bürsten. Herrliche Schablonen. Lackfarbe

Kilo 0.60, 1.-, 1.30, 1.50, je nach Güte (Büchsen gratis).

Küchenmöbel- und Oel-Farben, auf eigenen patent. Maschinen feinstens verrieben, daher besonders sparsam im Verbrauch und leicht zu streichen.

Flüssiger Tapezier-Kleister . . . Flüssiger Malerleim. Alles in bester, billigster Qualität wie bekannt bei

Otto Kramer

Gegenüber der Glauchaischen Kirche

— Mittelwache 9/10. —

Erstes Farben-Detail-Geschäft mit elektr. Maschinen zur Herstellung von Oel- und Lackfarben. 576

Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor

Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 3839 - u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Uns Lieferanten der Krantentassen in Merseburg sind zugelassen:

Curt Apel, Adler-Drogerie
Germann Emanuel, Gotthardt-Drogerie
Fritz Leberl, Burgstraße
Reinhold Niebe, Kaiser-Drogerie
Germann Weniger, Neumarkt-Drogerie.

Achtung!

Maifestzeitung

Bestellungen auf die diesjährige Maifestzeitung werden umgehend erbeten.

Die diesjährige Festzeitung wird in Anbetracht des zum 25mal wiederkehrenden Maifestes grossartig ausgestattet sein.

Preis 10 Pf. ohne Remissionsrecht!

Die Aufträge werden in der Reihenfolge des Einganges expediert; für zu spät eingehende Bestellungen übernehmen wir keine Verpflichtung rechtzeitig Lieferung.

Die

Volks - Buchhandlung,
Halle (Saale), Harz 29.

Geschäfts - Eröffnung.

Sonnabend, 18. April, eröffne ich, nach vollständiger Renovierung, das seit langen Jahren bekannte

Restaurant

„Akademische Bierstube“

Friedrichstr. 5. Nächste Nähe vom Stadt-Theater.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das mich besuchende Publikum mit dem Besten, was Küche und Keller bieten, zu bewirten und bitte höflichst, das mir in meinen früheren Geschäften entgegengebrachte Wohlwollen, auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Otto Ganz.**
Früher am Steintor und Leipzigerstrasse.

Ehe Sie ein Rad kaufen, besichtigen Sie mein großes Lager von neuen und gebrauchten

Fahrrädern.

Mäntel, Schlächte sowie sämtliche Ersatzteile zu den billigsten Preisen.

Otto Hänisch, Zurmstraße 156.
Kein Laden. - Eigene Reparaturwerkstatt. 178

Roßschlächterei M. Zaubitzer

Steinweg 52.

Empfehle la. Rossfleisch von nur jungen Tieren, sowie diverse Fleisch- und Wurstwaren in nur bekannt guten Qualitäten.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Farbkästen:
sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Lehrmeister-Bibliothek

Eine Sammlung praktischer Anleitungen für alle möglichen Bedürfnisse des tagl. Lebens. Jede Nummer 20 Pf., 26 Hell-Verlag Dörmteiler u. Thal, Leipzig.

1. Gartenbau, Staudenpflege.
1. Der Gartengärtner. Von B. Sautenberg. Mit 8 Abb. Fr. 20 Pf.
2. Zimmergärtner. Anleitung zur Pflege der Zimmerpflanzen. Mit 21 Abb. Fr. 20 Pf.
3. 200 Gartenbaufr. Von R. Vogeler. Mit 22 Orig.-Entwürfen und Zeichnungen. Fr. 20 Pf.
4. 230 Obst- und Bierbäume. Von J. Sautenberg. Mit 10 Abb. Fr. 20 Pf.
5. 228 Fischzucht. Mit 11 Abb. 20 Pf.
6. 131 Vögel. u. Heuschrecke. Von B. Sautenberg. 19 Abb. Fr. 20 Pf.
7. 116 Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb. 20 Pf.
8. 44 Düngung der Obstbäume. Von B. Sautenberg. Fr. 20 Pf.
9. 45 Monatskalender für den Gärtner. R. W. Eyermann. 20 Pf.
10. 40 Schnitt d. Steinobstes. 32 Abb. Fr. 20 Pf.
11. 44 Schnitt des Kernobstes. Von R. Eyermann. 40 Abb. 20 Pf.
12. 222 Exotier. u. Zwergobst. Von B. Sautenberg. Mit 25 Abb. Fr. 20 Pf.
13. 58/59 Die Kranke. u. der Obstgewächse. Mit 41 Abb. 40 Pf.
14. 150 151 Schädlings des Apfelbaumes. Mit 1 Farbdetail u. 18 Abb.
15. 152 153 Schädlings des Strahbaumes. Mit 1 Farbdetail u. 19 Abb.
16. 195 196 Schädlings des Steinobstes. Von Johs. Hartmann. Mit 1 Farbdetail u. 16 Abb. 40 Pf.
17. 240 Die Kultur der Erdbeere. Von B. Sautenberg. 31 Abb. 20 Pf.
18. 118 Der Weinbau. u. seine Pflege. Von St. Stuber. 30 Abb. 20 Pf.
19. 206 Galling. Nests u. Nettefrucht. Mit 13 Abb. Fr. 20 Pf.
20. 267 Wärs- und Kugelstangen. Mit 14 Abb. Fr. 20 Pf.
21. 208 209 Alpen-, Berg- u. Wärsstangen. Mit 26 Abb. Fr. 40 Pf.
22. 230/231 Schädlings der Weiden und ihre Bekämpfung. Mit 1 Farbdetail u. 11 Abb. 40 Pf.
23. 241/242 Schädlings des Kernobstes. Von Johs. Hartmann. Mit 1 Farbdetail u. 10 Abb. 40 Pf.
24. 281 Insekt-Bekämpfungsmittel. Von B. Sautenberg. Mit 19 Abb. Fr. 20 Pf.
25. 282 Zersetzungsmittel. Von R. Hartmann. Mit 2 Abb. 20 Pf.
26. 58/59 Anleitung z. Gemüsepflanzen. Von Fr. Hund. Mit 9 Abb. 40 Pf.
27. 47/48 Die wichtigsten Pflg. Von E. Voigt. Mit 4 Farbdetailen. Fr. 40 Pf.
28. 146 Der praktische Champagnergärtner. Von B. Sauter. 6 Abb. 20 Pf.
29. 260/261 Das Wildweid. Mit 36 Abbildungen.
30. 81 Moderne Gartenentwürfe. Mit 14 Abb. u. 12 Plänen. 40 Pf.
31. 143 Wasserröhre Gartenschnitzarbeiten. Von E. Köhler, u. Wälder. Von E. Köhler. 18 Abb. Fr. 20 Pf.
32. 115 Der kleine Gartenstein und das Preislobbagnarium. 10 Abb. Fr. 20 Pf.
33. 80 Sommerblumen. R. Fr. Hund. Fr. 40 Pf.
34. 159 Anzucht u. Pflege d. Weiden. R. W. Kürte. Mit 20 Abb. 20 Pf.
35. 114 Die feldh. Obstzucht. 14 Abb. Fr. 20 Pf.
36. 142 Kauterier d. Farnblätter. Von R. Stavenoggen. Fr. 8 Abb. Fr. 20 Pf.
37. 144/145 Kauterier. Von Friedrich Rehnelt. Mit 30 Abb. 40 Pf.
38. 79 Monatskalender für den Blumen- u. Gartenbau. Von R. Weymann. Fr. 20 Pf.
39. 229 Deutsche Pflanzenwelt. Tabellen zur Bestimmung d. Pflanzen. Teil I. Von Dr. G. Treutler. Mit 3 Tafeln. Fr. 20 Pf.
40. 288/289 u. II. Mit 4 Tafeln. 40 Pf.
41. 78 Stierkämpfer. Fr. 20 Pf.
42. 43 Insekten- und Keimstoffsche Pflanzen. Mit 21 Abb. 20 Pf.
43. 248 Pflanzenvermehrung. Von B. Sautenberg. Mit 16 Abb. 20 Pf.
44. Die wichtigsten Vorkenntnisse an der Pflanzenzucht. Von B. Sautenberg. Mit 34 Abb. Fr. 20 Pf.
45. 57 Blumenbilder. Mit 14 Abb. Fr. 20 Pf.
46. 57 Blumenbilder für den Wein- und Obstbau. Von E. Köhler. 18 Abb. Fr. 20 Pf.
47. 141 Gersten u. andere Wasserpflanzen für die Kultur im Freien. Von E. Voigt. Mit 10 Abb. Fr. 20 Pf.
48. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle (Saale), Harz 29.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Heute, Freitag, der Halbsonntage:

Hallo - , wer dort?

Leiden und Freuden am Telefon. 576
Sketch von Louis Traubstein. Außerdem neu:
Kavaliere. Er merkt nichts.
Komödie in einem Aufzuge. | Schwank in einem Akt.
Hierzu ein neues prächtiges Variété-Programm.
Francois und his Boys
Des Teufels Zeitvertreib.
Gustav Bertram, Simplicitäts-
Type,
ehemaliges Mitglied des Leipziger Stadt-Theaters.
The Halloways, Gaumont-Woche.
Akrobaten auf Stelzen. Walhalla-Kino.
Tagelohn 10-11/2 und 4-6 Uhr. Sonntags ununterbrochen.

Alt-renommiertes, urgemütliches Bier- und Speiselokal

Drei Könige

Kleine Klausstraße 7.

Sonntag: **Hecht-Müller-Quartett**.

mit ihren urkomischen Possen und Burlesken.

Alles lacht Tränen! Schläger auf Schläger!
Einzig in ihrer Art. Anfang 5 Uhr.

Glauchauer Ballsäle

Recherfeldstraße. 567

Sonntag den 19. April, im großen Saal:
Krönzchen des Arbeiter-Esperanto-Vereins.
Im kleinen Saal, von abends 7 Uhr:
Altman (früher Leonis).
Freundlichst laden ein **Fr. Sachse u. Frau.**

Arbeiter-Radfabriker-Bund „Freiheit“

10. Kreis. Provinz Sachsen und Anhalt.
Sonntag, 19. April 1914, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des Volksparks, Burgstr. 27

Gr. Kreis-Vergnügen

verbunden mit Reisausfahrten der Gaumanschaft des Vereins „Sport“, Gerlin.
Auftritten der jugendlichen Kunsttänzer Gebr. Hensel, Bitterfeld.
Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

NB. Der Freitag findet pünktlich mittags 12 Uhr, im „Volkspark“ statt. Diejenigen Sportgenossen, welche die Berliner abholen wollen, treffen sich pünktlich 5 Uhr früh am „Grünen Hof“.

„Die Naturfreunde“

(Vereinslokal Volkspark).
Freitag den 24. April, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Volksparks:

Grosser öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

v. Herrn Ferd. Steiner, Stuttgart.
Thema: „Gesehenes und Erlebtes“.
Am ewigen Schnee und Eis der Tiroler Alpen. Im Eldorado der Alpenpflanzen. In der Heimat Andreas Holers. Silberliche Klittern in den Dolomiten (Tirol). Stund um den Södersee. Vom Höhenwäldern zum Höhenwäldchen. Wälder des Rand. Schipparawald-Jöhlen. Die Naturfreunde. Die Urentwegen (amoralistisch).
Das 100. und größte Teil farbige Naturaufnahmen.
Das Programm wird zu hören in allen Filialen des Allgem. Konsumvereins, in den Diktarengeschäften von St. Frommann, Zwingerstr. 20, und D. Harig, Gr. Ostenstr., sowie bei allen Vereinsmitgliedern.
Eintritt 20 Pfg. Jugendliche 10 Pfg.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl. Bezirk Groppin.

Sonabend den 19. April 1914, im Schmidt'schen Lokale

Ball.

Die organisierte Arbeiterschaft nebst Angehörigen, werden hierzu freundlichst eingeladen.
Anfang 8 Uhr. **Das Komitee.**

Gewerkschafts-Kartell Bitterfeld und Umgebung.

Sonntag den 19. April 1914, abends 8 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“

Schulentlassungs-Feier.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Bildungsausschuss.**
Ohne Karte kein Zutritt. 200

Uhren und Goldwaren

kaufen Sie reell u. gut bei
Aug. Meckel, Hermannstr., Steinweg 46, Rab.-Sp.-V.

SARRASANI SCHAU

hat infolge enormen Erfolges in Leipzig ihr Gastspiel in Halle um 3 Tage verschoben.

HALLE

Das Gastspiel in findet demgemäß statt

von Freitag den **24.** bis zum Mittwoch den **29.** April.

TÄGLICH 2 VORSTELLUNGEN 2

3 Uhr und 7 1/2 Uhr

Nachmittags ein vollkommen ungekürztes **Abendprogramm.**
Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren **halbe Preise.**

Der VORVERKAUF

für die Premiere am Freitag, 24. April, 7 1/2 Uhr,
bei Max Schulz, Ulrichstrasse, Ecke Steinstrasse

BEGINNT am MONTAG, 20. April.

50 P.	80 P.	1.30 M.	2 M.
Galerie.	III. Platz.	II. Platz.	I. Platz.

Parkett 3 Logensitz 4 M.

Germania-Brauerei Ruhland,

Gegründet 1397, Gegründet 1397,
empfiehlt ihre erstklassigen Biere (hell und dunkel), aus edelstem Malz und Hopfen hergestellt. *165 Hochachtungsvoll **Aug. Fiedler.**

PASSAGE- THEATER.

Halle a. d. Saale. Lichtspielhaus. Leipzigerstr. 68.

Ab 17. April 1914

vollständig neues Programm!

Enthaltend die nachsteh. angeführten, erstklassig. Schöpfungen der Kinematographie.

Das Tal des Traumes.

Als Haupt-Attraktion:
Großartiges Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel, nach dem gleichnamigen Roman von **EI Carrel.**

In der Hauptrolle: **Henny Porten,** die beliebte Künstlerin.

Ferner:
Quilan an der Ande und Umgebung, aus Frankreichs schönsten Gegenden.
Er muss zur Sitzung, Humoreske.
Die Stunde der Kinder. Nach dem Gedicht von Langfellow.
Gaumont-Woche. Das Neueste im Bilde.
Pearl und der Dichter, köstliche Komödie.
Beginn der Vorstellungen:
Sonntags um 3 Uhr. — Wochentags um 4 Uhr.
Für die Jugend-Vorstellung am Sonntag-Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, ist ein besonderes Programm engagiert.

569 Die Direktion.

- Arbeiter-Rotkalender . 0.50
 - Rechte und Pflichten des Mieters, 0.20
 - Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek, Heft 0.20
 - Der Schmelzer im Garten u. Kleintierhof, p. Quart. 1.00
 - Das Mädchenbuch, von Th. Vopp, 0.20
 - Mutterbriefsteller, Heft 0.40, legt 0.20
 - Universal-Gesamthandlungsbuch, Heft 3.00, legt 1.50
 - Katgeber fürs Haus, Heft 5.00, legt 3.00
 - Geographisches Handbuch, Heft 1.00, legt 0.50
 - Gingers Taschen-Atlas, Heft 1.60, legt 1.00
 - Kleintierzucht als Neben-erwerb, Heft 3.00, legt 0.65
 - Die Flanze Heft 0.50
 - Jal. Verne's Reiseromane, geb. Band, Heft 1.00, legt 0.50
 - Modensetzungen aller Art.
 - Schüler-Globus mit Kompaß, Lupe und Verbruch, 1.50
 - Schulbücher, Tafeln, Federkass., Federhalter, Bleistifte usw.
 - Konfirmations- u. Sterkarten billig!
- Zu bestehen durch die **Volksbuchhandlung** Halle (Saale), Harz 29.

Militarismus, Krieg und Arbeiterklasse.

Rosa Luxemburg vor der Frankfurter Strafkammer.
Ausführlicher Bericht über die Verhandlung am 20. Februar 1914. Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle (S.), Harz 29.**

Apollo-Theater

Taglich abends 8 1/2 Uhr:
Stürmischer Lacherfolg!
„Wenn Männer schwindeln.“
Baudenille-Operette in 3 Akten, v. Dr. B. Becker und Rob. Fehli. Musik von Walter Götz.
Leomie 670
Helene Mervielu a. G.

Stadttheater Halle (S).

Fernruf 1181.
Direktion: Gen. Hofrat Richards.
Sonabend den 18. April 1914
21.00. Vorh. im Abend. 2. Viertel.
Schillerkarten Mk. 1.30 (einst. f. abt. Blättersteuer u. Gardeprobe) an der Tages- und Abendkasse.
Faust (1. Teil).
Tragödie in 6 Akten von J. M. Goethe.
Musik von Arno Kiefl.
Kassenscheidung 7, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Sonntag den 19. April 1914 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Gremden-Vorstellung aus ermäßigten Preisen.
Novitäten:
Sam 24. Male:
Wie einst im Mai.
Vaudeville-Operette in 4 Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolph Schaner. Musik v. Walter Kolo und Willy Reichschneider.
Abends 7 1/2 Uhr:
21. Vorh. im Abend. 3. Viertel.
Geh-Vorstellung aus Ehren der hier lebenden Staat-Gesellschaft.
Prolog
gedichtet von Geheimrat Prof. Dr. Hans Sathinger, gesprochen von Albert Friedländer.
Die Zauberflöte.
Der in 2 Akten v. W. A. Mozart

Also!

einen Herrenauszug brauchen Sie? Ja, am besten, Sie **Gehen**
nach dem Auszuge für Herrenbedienungs, G.m.b.H. Halle, Leipzigerstr. 11.
Dort finden Sie, was Sie suchen. Alle Preislagen, Farben und Formen sind am Lager und jeder Geschmack wird befriedigt. Auch **getragene Massgarderoben** sind in großen Mengen vorhanden und bei besten Chancen zu einem wenig gebraucht und beide Maßgabenarbeit und Stoffe enthalten, werden Sie unbedingt zufrieden gestellt. 564

„Dann“

aber nicht vergessen
Leipzigerstrasse 11 Halle

Zeichenkästen

für die Schule, nur 1.25.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Dtsch. Tabakarbeiter-Verband, Delitzsch.

Sonntag, 19. April, abends 8 1/2 Uhr im „Lindenhof“

Große öffentliche Versammlung.

Tagessordnung:
1. Die wirtschaftliche Krise in der Tabak-Industrie.
2. Wie verbessern wir die traurige Lage der Tabakarbeiter. Die Einmünderschaft von Delitzsch wird erucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ansichts-Postkarten

Die Volks-Buchhandlung.

Männlichkeit. Und um soviel Mann und Weib zu rechten Wirkung zu bringen, gibt es Karaden, Turniere und Tänze mit anderer Schwellung. In Neu-Guinea, so berichtet Darwin, vernehmen sich die Männer durch ein großes hölzernes Rohr, um sich zu hören, um durch ihre Arbeit den Boden der aufstehenden Weiden zu gewinnen. Dabei rufen sie mit ihren Redefähigkeiten, umfassen den Baum und zeigen auf alle Weise ihre Vorsätze und Mächte. Bekanntlich tanzt auch der Zauber um die Ähren, und von den Bewohnern in Ostindien wird erzählt, daß sie mit einem riesigen hölzernen Kanne aufstehen. Nach Robert Schomburgk rührt der Bienenbau, ein prächtiger Schmutzbeutel Nordbrasilens und Guineas, in abgelegenen Orten formliche Tempel her, auf denen jeder Gesalbte entfernt und der Boden glatt geputzt wird. Einige Vögel in Australien und Neu-Guinea bauen für ihre Eierkammern in großer Anzahl und mit allerhand abwechselnden Dingen ausstratten. An solchen Kunst- und Bienenbau machen die Geschlechter miteinander Bekanntschaft, — wie bei uns im Vaisalla. Der Spottvogel hänselt um das Weibchen herum; die Schimpf- und die andere Vogel besetzen der Ausstellungen durch Verbergungen ihre Verheiratung. Meer- und Fischweiber vollziehen ihre als Waig' bezeichneten Liebesakte und Liebesgesänge, indem sie schäumen, schleifen, pfeifen, blasen und tollern. Freibt sogar in einer seiner unvertrefflichen Schilderungen solcher Liebesspiele. Nicht genug, daß der Götter mit den natürlichen Tönen um Liebe tönt, er legt sich auch wie ein Mensch nieder auf einen St. Er bräut die Heide, erhebt sich plötzlich in die Luft, flattert ganz sonderbar, ungeschicklich, schwärmt, verworren, Hebräusartig um den Baum, wirft sich bald nach der einen, bald nach der anderen Seite, und kehrt dann auf seinen früheren Sitzplatz zurück, um seinen Geliebten zu verfolgen. Die männlichen Götter legen zur Verheiratung ihre Hände an den Hals der Weibchen umschlingen sie und fassen nach ihnen. Die Einladungslieder, Tanzlieder, Arien und andere Intelligenz führen zur Paarungzeit Lustspiele auf, die Vögel, Schwärmer.

Aber schließlich heißt es auch: Und bist du nicht müde, so kranke ich Gewalt! Kaubtiere, Wildschweine beißen sich in dem Gemüde der Menschen nicht, der Reiter führt mit seinem Schwerte die Seiten der Wäde, der Hecker, der die Wäde im Kreise treibt, traut sie mit Stößen, Maulwürfer heizen die Weibchen in unterirdische Gänge, wenn sie sich spöde zeigen. Und wehe dem Nebenbuhler! Die Götter kämpfen miteinander bis zur Verkampfung. Die Dämon der Hühner wagt sich auf Tod und Leben selbst bei den Weibchen ein, die die Paarungzeit der Hühner, reiben sich an den Weibchen, forbert seine Weibchen durch Trommeln, Schurren, Tröben, und von Anrufen mit dem Schmelz heraus. Schöpfen und heben aufeinander los und greifen in ihrer Liebesbühne, wie wohl auch den harmlosen Waldaus. An dem mehrere Weibchen vor demselben Weibchen stehen, wird das Schanzspiel — ein Turnier in einem Schanzspiel, das die Weibchen schreien und sich einander umschlingen, bis sie erschöpft sind. Die Weibchen fallen ihre Nebenbuhler während an. Wie dem Suchen und Rinden spielt, sofern „Maleriere“ in Betracht kommen, der Geruch oder die Witterung eine wichtige Rolle. Bei den Fischen entwickelt sich der Brunsttrieb, bei den Mägen die Wirtschaffe, die hinter den Krücken vertritt Kopf und einen harten Geruch absondert, der nach hinten auf der Oberseite der Nase die „Lustende Vögel“. Moskustiere entwickeln einen intensiveren Geruch, der bei vielen Tieren anderer Art dem ganzen Körper entströmt und das Weibchen anziehbar macht. Vogel schreibt: „In den Seen der Erde und in der Wäde verläßt sich ein Fische die Fische, die in den physikalischen, an der hinteren Extremität der Weibchen zu finden, die Paarungzeit gebraucht werden. Einmal nahe, dem er die gefangenen Männchen und Weibchen in einen Netz nachzieht, folgt eine große Anzahl von männlichen Fischen, die durch den von den Weibchen ausgehenden Geruch angezogen werden.“ Schmetterlinge haben zum Teil sogar „Lustschuppen“, namentlich finden sich die Nachschmetterlinge zum

den Geruch, sofern nicht andere Mittel, beispielsweise das Leuchtlicht, vorhanden sind. Besonders scharf mitteln Mai- und Juni, wobei sie ihren reich gelammten Fühler in es setzen, daß die Männchen wild umherfliegen, um das träge Weibchen aufzufuchen.

In ein System lassen sich die verschiedenen Brunstleistungen und Brunstleistungen nicht bringen; denn jedes Tier tritt seinen Sinnesvermögen entsprechend ein „Bau“ und Brunstverhalten auf. Einigen Tieren abwechselnd der Geruch findet das Weibchen im Gefolge der Regel. Es ist ein Singen und Klängen, bei dem alle Stimmregister vom Tröten des Spechtes bis zum Pfeifen und Wispern der Goldhähnchen, Frühlöcher, Meißer, Fliegenräger usw. sich vernehmen lassen, rasche Huber und gelasse Fliegenkreise sich mit dem Gesang und Klängen der Kämen abwechselnd, der Götter flötet, der Götter flötet, die Ansel flötet, das Hohlflöten, die Verke trillert, das Trautvolle Orgeln des Brunstbienen und das Pfeifen der Wäse, Entensfrie, Untersee, Frühlöcher und die Millionen winziger Stimmchen der Herbstvögel in summendem, furendem, singendem und klingendem Getöse; — sind alle miteinander Stimmen der Liebe und Liebeslust!

Kleines Feuilleton.

Anatole France.

Anatole France, mit dessen vorletzten großen Roman: Die Götter drehen wir vor kurzem die Leser des Volksblattes bekannt machten, konnte am Donnerstag seinen 70. Geburtstag begehen — der Kalender verrät es, ob auch seine frischfröhliche Phantasie und Schöpferkraft jeden Gedanken, ihn unter die Geisse zu rechnen, verpöndet. Sie hat, wie der Vorwärts schreibt, einer dem Geist der Schwere vollkommener überwinden als dieser König, der nicht nur aus der Flamme, sondern aus einem Meer von Büchern immer wieder verjüngt emporsteht. France gehört zu den „dokumentierten“ Schriftstellern. Was auf Erden Bedeutendes, Tiefinniges, Hellfarne, Märchliches in Büchern aufgefunden worden ist, hat er zusammengelesen: Philosophie und Grammatik, Geschichte und jegliche Kunstlehre, Zoologie und Geheimwissenschaften. Die Antiquarische und Trödelbuden älterer Händler hat er durchwühlt nach Schätzen, Seltenheiten und Kuriositäten. Aber er war jemand weiter von allem Schulwissen, Pedantismus und Aufbläse. Er erlernte als dieser Wissensdrinker. Das kommt daher, daß er ein Dichter ist, der in und hinter all dieser aufgetragenen Weisheit den Menschen wahrnimmt, das naturgebundene Wesen mit seinen souveränen Annahmen, mit seinen belustigenden Beschränkungen, die aber doch wieder ein Teil der unendlichen allgemeinen Mannigfaltigkeit und Möglichkeit sind.

France stammt geistig von Renan ab, dessen Andenken er auch eine seiner schönsten Neben gedichtet hat, aber er hat sich über die innere Dürftigkeit des ironischen Dilettantenwissen über — vielleicht darum, weil er nicht vom Absoluten, von der katholischen Theologie herkam, sondern umgekehrt einen in unendlicher Arbeit des Bewußtseins sich allmählich erweiternden Kreis höherer Ordnungen erblickte.

Die Keiseligkeit hat er dann von der Antike und der bürgerlichen Auffassung überkommen, das Bürgerbewußtsein aber vom Proletariat, das in einer Welt immer höher schwebender Unvernunft der Vernunft einen ungerhörbaren Adergrund hiebert, will, durch ihre Anwendung auf die elementarsten sozialen Vorgänge die Gestaltung der Masse. Anatole France ist ein Dichter, französischer als Balzac, der doch nur ein — allerdings nicht leicht anderswo als in Frank-

reich denkbarer — ungeheurer Eingefall war, französischer als Jola. Er ist weder von den Dämonen seiner Geistes befehen, noch unterliegt seine schlafende Persönlichkeit der Macht des sozialen Gedehens. Seine Chroniken der Zeit blühen von Erzählerfreude, von philosophischem Souveränitätsgefühl und von jeder glitzernden Krone, die aus tiefem menschlichen Willen quillt, das auf menschlichen Willen ab zu werden möchte. Und Dichter will es auch in unferen Reichen. Der Baronietogene Anatole France will nichts Neues über nationalökonomische Dinge sagen, aber er schöpft aus der Quelle unferes Erkennens und Hoffens mit dem kristallinen Kels seiner Sprache, durch den es tröstend und die Herzen erhellend hindurchleuchtet.

August Denkel und Karl Denkel.

Von Karl Denkel, dem sozialistischen Lyriker, der am 12. April seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, erscheint demnächst ein neues Probalbuch: Lyrik und Kultur. Neue Beiträge zu Leben und Dichtung. In einem dieser Beiträge erzählt Denkel einiges aus seinem Leben und kommt dabei auch auf sein Zusammenreffen mit August Bebel zu sprechen. Denkel bemerkt demnach, daß Bebel in seiner Arbeit nicht weniger als fünfzig Jahre lang in seine Arbeiten verfallen war, nur durch für einige Zeit der Welt abhanden gekommen. „Eine kleine naure Anekdote“, erzählt Denkel, „belehrt mich am besten dieses zeitweilige inselische Zurückziehen vom öffentlichen Leben. Es mochten mir wieder ein paar ganz zeitlose Tage vergangen sein, da fuhr ich mit Bebel auf einer der kleinen Fischer See, Schwabenheim nach Nidwalden. Ich fragte, indem ich mir einen gewöhnlich Kauf zur Tagesverfüchtigkeit, den temperamentvollen Volkstämpfer des deutschen Sozialismus völlig harmlos und ahnungslos, was es Neues in der Welt gebe. Ne werde ich den Ausdruck halb verblüfften, halb mitteilenden Staumens vergessen, der sich in Bebel's Gesicht malte, während er mit kurzer Geste die Worte hervorrief — und er sah mich dabei an, als wenn er mit den obersten Weltknoten abbrechen möchte: „Nein, wo leben Sie eigentlich?“ Worauf ich vorsichtig nur plattdeutsch erwidern konnte: „So viel ich weiß, in Aarau dem bedeutenden Ereignis gegenüber, das mich in dem Moment er treffen sollte, und doch auch wieder von eigentümlichen Neis: zuerst aus Bebel's Mund erkund ich Bismarck's Tob. Gehter hielt mich Bebel im stillen für eine rettungslose „Eingänger“. Mehrigens verstand ich die vollstimmige unferer politischen Persönlichkeiten auch gar nicht über auf intime Politik. Das bewies schon die Anlage seines Hauses am See nach der Lösung „begehrlich und schön“, und es wirkte auf mich menschlich besonders harmonisch, wenn ich den grimmen und lähnen Kämpfer der öffentlichen Arena ohne eine selbstgefällige Weltoleise seines Gartens mit zarter Aufmerksamkeit dem Johnson's Gesicht überreiben sah. Oder wenn der Benützer der Großplatzmassen trübsomigen in einer Stille sein Vorwärts am Badehäuschen von der Seite löste und ganz allein oder mit seinem kleinen Enkel fröhlich in den möglichenenden, sonnendampfbenden See hinausdrübelte. Bebel trug auch ein Zickzack in der Brust und konnte mit Goethe und Goethe'ser Stellen fühlen ...“

Humor und Satire.

Gittigkeitsapostel. (Ein Schweinepriester vor Gericht.) „Nein, wie konnten Sie als Geistlicher sich an Kindern vergreifen?“ „Ich habe es wieder auf gemacht, indem ich für die hitzige Reinigung der — Schaufenster eingetreten bin.“ (Gimpf.)

Vom Kampfe der Frau.

pro Jahr, und bei jedem weiteren Kinde tritt die gleiche Gebalts-erhöhung ein. Wenn der Staat und die Kommunen diesem Beispiel nachstreben würden, dann könnten sie sich, wenn auch noch ein weitgehender Schutz für jede Schwangere, Gebärende und Wöchnerin und für jeden Säugling dazu finde, die Kosten für die theoretische Unterhaltung über die Gründe des Geburtenrückganges zu tragen. Aber bei uns ist es nicht anders vor. Erst kürzlich hat die Petitionskommission des Reichstags beschlossen, beim Plenum zu beantragen, eine Eingabe um Einführung einer umfassenden Mutterschaftsversicherung dem Reichstager „zur Kenntnisnahme“ zu überreichen. Das bedeutet soviel wie „Nebergang zur Tagesordnung“.

Die Amerikanerinnen arbeiten weiter.

Im Bundesrat der Vereinigten Staaten ist ein Frauenwahlrechtsantrag zu Fall gekommen, weil er nur eine einfache Majorität statt der vorgeschriebenen Dreiviertelmehrheit fand. Sofort nach der Abstimmung wurde aber bereits ein anderer Antrag eingebracht, der nicht so weit geht wie der erste, der aber den Frauenwahlrechtskampf außerordentlich erleichtern würde, wenn er zur Annahme gelangte. Während der jetzt abgelehnte Antrag einen Zusatz zur Verfassung verlangte, daß niemandem in den Vereinigten Staaten von Amerika wegen seines Geschlechtes das Wahlrecht vorenthalten werden dürfe, will das neue Amendement das Frauenwahlrecht nicht mit einem Schlag in allen Staaten eingeführt wissen. Es besagt: Wenn mehr als 8 Prozent der Wählerzahl eines Staates als bei den jeweiligen letzten allgemeinen Wahlen ihre Stimme abgegeben haben, beantragen, den Wählern die Frage vorzulegen, ob die Frauen bei allen Wahlen das gleiche Wahlrecht wie die Männer haben sollen, wenn ein solcher Antrag satzungsgemäß werden. Stimmt dann die Mehrzahl der Wähler für das Frauenwahlrecht, so soll es in dem betreffenden Staate Gesetz werden ohne Rücksicht auf etwa entgegenstehende Bestimmungen der Verfassung. Das Amendement ist an das Frauenwahlrechtskomitee des amerikanischen Senats gegangen. Man glaubt, daß sich für diesen Antrag leichter eine Zweidrittelmehrheit finden werde als für den oben abgelehnten. Dann wäre die Arbeit in vielen Staaten sehr erleichtert. Die Verfassungen weichen in den verschiedenen Staaten mehr oder weniger von einander ab, fast immer mit dem Zweck, das Amendement in zwei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden vom Repräsentantenhaus und dem Senat angenommen zu sein — oft mit Zweidrittelmajorität — che es den Wählern vorgelegt wird. Gelangt der Antrag Schaffroth (des Vertreters von Colorado) zur Annahme, so wäre es nur noch nötig, die vorgeschriebene Anzahl von 2/3 der Frauen in Zukunft für die Annahme einer Petition zu gewinnen und die Annahme durch Abstimmung entscheiden zu lassen.

Notizen.

Frauenwahlrecht in den Landgemeinden. Der Landtag von Sachsen-Weimar hat beschlossen, den selbständigen Frauen an Stelle des bisherigen indirekten das direkte kommunale Wahlrecht in den städtischen und ländlichen Gemeinden zu gew. An der Form des beschämten Wahlrechts wird nichts geändert. Der Notizschritt liegt darin, daß die Frauen in Zukunft die gleiche Anzahl von Wahlberechtigten als die Männer durch einen männlichen Vertreter ausüben lassen müßten.

Die direkte Inspektion des kommunalen Wahlkreises haben die Frauen nur in den Landgemeinden der 5 deutschen Bundesstaaten, nämlich Hannover, Bremen, Sachsen, Lübeck und Schwarzburg-Rudolstadt. Dazu kommt jetzt als 6. Staat Sachsen-Weimar, das jedoch, falls die Regierung dem Beschluß des Landtages beitrifft, als erster deutscher Staat, den Frauen das direkte Wahlrecht auch in städtischen Gemeinden einräumt.

Wahlkreise in Fabriken. Soeben verlassen die Vertreter der preussischen Gewerbetreibenden die Bundestage. Sie liefern wieder eine Menge Dokumente und Tatsachen der Unkultur, des barbarischen Kapitalismus. Die Zahl der in Fabriken ausgeübten Kinder unter 14 Jahren hat wieder zugenommen. In den der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben waren beschäftigt:

1903	650 Mädchen
1912	1102
1913	1179

In 10 Jahren hat sich die Zahl der in Fabriken beschäftigten weiblichen Kinder annähernd verdoppelt. Die Zahl der männlichen Kinder in Fabriken ist in derselben Zeit ebenfalls gestiegen. Da merkt man doch, weshalb die Arbeiter sich sehr auf die Geburtenvermehrung in Arbeiterkreisen begehen. Kinderarbeit ist billiger, sehr billiger!

Das verbotene Damenturnen. In Düsseldorf haben seit längerer Zeit Abteilungen von Lehrern und Lehrerinnen der Leitung des städtischen Oberturnlehrers in einer Turnhalle regelmäßig geturnt. Die Damen abteilu n g mußte aber eines schönen Tages erwidern, daß ein Stadtschulrat Anstoß daran nahm, daß sie unter der Leitung eines Mannes in der Turnhalle üben. Herr Stadtschulrat Conradi wohnt eine Stunde bei und gab dann Befehl, daß den Damen die Turnhalle vergeschlossen bleiben sollte.

Man nimmt an, daß der Herr Schulrat es für unschicklich hielt, daß Damen hinter der Leitung eines Mannes turnen. Sein Vorbehalt hat überall in der Düsseldorf-Verwaltung Eingang gefunden und sämtliche Lehrervereine haben sich zu einem Protest zusammengetan. Amerika vor einer drohenden „Troden“legung. Nach dem Ergebnis der Abstimmung der Frauen in Illinois über die Wahlfrage wurde über tausend Schamwirtschafinnen, die den Frauen von Spirituosen absetzen, ihre Lokale schließen. Die Frauen betreten in verheirateten Örtchen, in denen sie in Fabriken getragen wurden, auf denen der Sieg der Frauen in Illinois in den hochbedeutendsten Worten bekräftigt wurde. Viel belacht wurde ein Banner, auf dem zu lesen war: „Ganz Amerika wird in wenigen Jahren „troden“gelegt sein.“

Brinschen als Frauenstimmrecht. Die deutschen Prinzen werden beauftragt von Deutschen ertragen und von aller Welt abgelehnt. Damit sie hinter die Kulissen der ersten Diener des Kapitals zu sein, richtig ausüben können. In England ist das anders; dort werden auch die Prinzen auf die „Public School“ geschickt. Von Prinz John, dem dritten Sohn des Königs George, findet man jetzt in Londoner Blättern allerlei Schilderungen seines ersten Schulbesuchs. Der Junge hat sich ganz den „Gang“, den anbetenden Sch n i d u b e n e r g o n n e n g e n o i e n t. Der Junge soll auch eifrig bemüht sein, die „Gang“ zur Gänze zu erheben, bisher ohne Erfolg. Seine Gouvernante, eine energiegelte Feindin der Stimmrechtsdämon, ist entsetzt über seine Ansprache; sie schürzt täglich ihren Zögling. Kürzlich wurde das dem Jungen zu bunt. Während eines Spazierganges in einer abgetrennten Anlage Irland er ließ sich auf eine Bank und vom Entfesseln der Gouvernante mit schallender Stimme: „D a s e i t i m r e c h t f ü r d i e F r a u e n !“

Wie Witwen und Waisen leiden!

Nach immer betreten Männer und leider auch Frauen die Einsicht, daß die Frauen nichts mit der Politik zu tun haben. In Wirklichkeit ist aber bei mancher Frage der Gesetzgebung die Frau noch mehr interessiert als der Mann. Greifen wir nur eine heraus, die des Arbeiterfortschritts. In einem Ministerium hat kürzlich folgende Notiz hinterlassen die Zahl der gemeinlich tätigen Frauen gemacht lassen. Wie die Männer stellen sie dem Kapital nicht nur ihre Arbeitskraft zur Verfügung, sie opfern wie jene auf dem Altar der Profitmaximierung Gesundheit und Leben. Auf dem Schlachtfeld der Arbeit fallen auch Frauen. Tausende von ihnen erleiden Schaden an ihrem Körper, an inneren Kräften. Die Folge der Fabrikarbeit sind für die Frauen aber weiterhin noch die Folgen, die sie und ihre Kinder treffen, wenn die Gefahren der Berufswelt der Mann und Vater ins Grab reichen. Dann sieht nicht nur Frau und Kammer, sondern auch bitteres Elend und Entbehrung in der Welt ein. Die Witwen und Waisen sind zu wenig, viel zu wenig zum Leben. Und sehr groß ist die Zahl der Frauen und Kinder, die Jahr für Jahr den Verlust des Familienhaushalts betrauen müssen, denn ein Unfall bei der Arbeit das Leben nahm. Die Witve der Hinterbliebenen der von einem Unfall Getöteten aus dem Jahre 1912 weist die folgenden Zahlen auf: 111.115 Witwen, 113.310 Waisen. In demselben Jahre waren 111.115 Witwen und 113.310 Waisen.

Alle diese Hinterbliebenen haben natürlich ein hartes Interesse einmal an dem Arbeitsfortschritt selbst und weiter auch an den Entschädigungen für die Opfer des Kapitals. Denn die Unterhaltung der Hinterbliebenen sind immer noch niedrig. Nach den von den Berufsvereinigungen gegebenen Summen betrug ein ganzes Jahr kommen auf den Kopf folgende Rentenbeiträge:

Witwen	Waisen	
202 M.	183 M.	
bei den landwirtschaftl. Berufs-Gemeinschaften	94	75
bei den kommunalen Berufs-Verbänden	100	155
bei den staatlich anerkannten Berufs-Verbänden	154	184

Wie solchen Mitleidenswerten werden die Hinterbliebenen der in der Berufswelt Verstorbenen, Waisen abgeholt. Das soll dann eine hervorragende Sozialpolitik sein! Mancher Waisenkindlicher verbringt mehr in einem Jahr als die Witwen und Waisen der Reichsrentenversicherer für ein ganzes Jahr an Unterhaltung erhalten. Hier müssen die Frauen tatsächlich in die Politik eingreifen, damit diese traurigen Zustände merkwürdigeren Platz machen.

Ein wirklicher Schutz gegen den Geburtenrückgang.

In Deutschland ist man noch auf der Suche nach den Gründen des Geburtenrückganges und nach Mitteln, um ihn entgegenzuwirken. Man sollte sich das Borgehen eines vereinigten Institutes in Wien's an die Ohren halten. Es handelt sich um die „Fonctione, Transports- und Unfallversicherungs-Gesellschaft“, die jedem ihrer Beamten, der sich verheiratet, welcher Gebaltskategorie er immer angehören möge, eine Gehaltsersatzung von 3000 Kronen jährlich zubilligt. Bei der Geburt des ersten Kindes erhält der Beamte eine weitere Gehaltsentwertung um 100 Kronen im Jahre. Bei dem zweiten Kind die Hälfte aber weit annehmbarer, nämlich wieder 300 Kronen